Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 ◆ Mittwoch, 11. Dezember 1985 ◆ Nr 239 (5 117) ◆ Preis 3 Kopeken

Informationsmitteilung

über das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Am 10. Dezember 1985 fand das XIX. Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans statt.

Das Plenum erörterte folgende Fragen: Eintragung von Ergänzungen in die Tagesordnung des XVI. Parteitages der Kommunistischen Partei Kasachstans; die Arbeit des Nordkasachstaner und des Dshambuler Gebietsparteikomitees bei der Erfüllung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der Anleitung des Komsomol durch die Partei und über die Erhöhung seiner Bedeutung bei der kommunistischen Erziehung der Jugend", Rechenschaftsberichte erstatteten die Ersten Sekretäre des Nordkasachstaner Gebietsparteikomitees W. T. Stepanow und des Dshambuler Gebietsparteikomitees A. K. Shakupow.

In den Diskussionen sprachen: J. N. Trofimow, — Erster Sekretär des Aktjubinsker Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans; R. Myrsaschew — Erster Sekretär des Tschimkenter Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans; P. I. Jerpilow — Erster Sekretär des Pawlodarer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans; L. A. Ljagina — Maschinennäherin in der Koktschetawer Konfektionsfabrik „40 Jahre Komsomol"; N. J. Morosow — Erster Sekretär des Zelinograder Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans; S. Kubaschew — Erster Sekretär des Semipalatinsker Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans; W. K. Kadyrbajew — Vorsitzender des Kasachischen Republikgewerkschaftsrates; W. M. Strinsha — Erster Sekretär des Temirtauer Stadtkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans; A. D. Borodin — Vorsitzender des Staatlichen Komitees der Kasachischen SSR für Berufsausbildung; S. Abdrachmanow — Erster Sekretär des ZK des Komsomol Kasachstans; A. S. Akpajew — Vorsitzender des Komitees für Körperkultur und Sport beim Ministerrat der Kasachischen SSR.

Auf dem Plenum sprach das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew.

Das Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans faßte über die erörterte Frage einen Beschluß, der in der Presse veröffentlicht wird.

Das Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans behandelte einige Organisationsfragen.

Das Plenum entband K. K. Kasybajew seiner Pflichten als Sekretär und Mitglied des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans im Zusammenhang mit seiner Versetzung auf andere Arbeit.

Das Plenum wählte zum Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, der Vorsitzender des Komitees für Staatssicherheit der Kasachischen SSR war.

Das Plenum wählte den Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. M. Mukaschew zum Mitglied des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Das Plenum entband B. A. Aschimow seiner Pflichten als Mitglied des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans im Zusammenhang mit seinem Übergang in den Ruhestand.

Das Plenum entband K. M. Auchadijew seiner Pflichten als Mitglied des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans im Zusammenhang mit seiner Versetzung auf andere Arbeit.

Das Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans schloß A. D. Koitschumanow, den ehemaligen Ersten Sekretär des Alma-Ataer Stadtparteikomitees, wegen der Fälschung seiner Personalien, Unbescheidenheit und Amtsmißbrauchs aus der KPdSU.

Damit schloß das Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans seine Arbeit.

Das Karagandaer Werk für Heizausrüstungen ist mit der Aufgabe der elften Planperiode einen Monat früher fertig geworden.

Im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXVII. Parteitags der KPdSU führen die Arbeiter der vierten Gesenkschmiede. Die Vorreiter Viktor Krieger und Nikolai Denissow (im Bild) übererfüllen ihre Schichtaufgabe täglich um mehr als die Hälfte. Heute arbeiten die Schrittmacher der Produktion für Juli 1986. Die hohe Produktivität ist bei ihnen von der guten Arbeitsqualität untrennbar. W. Krieger und N. Denissow, Träger des Titels „Meister ‚Goldene Hände'", liefern ihre Erzeugnisse stets ohne Beanstandung.

Foto: Jürgen Witte

Formsand aus Karassor

Über 200 Industriebetriebe des Gebiets Pawlodar beteiligen sich am umfassenden sozialistischen Wettbewerb zum XXVII. Parteitag der KPdSU. Viele von ihnen stehen kurz vor der Einlösung ihrer erhöhten Verpflichtungen für 1985, darunter auch das Kollektiv des Aufbereitungswerks Karassor.

Es ist dies ein einzigartiger Betrieb: Er liefert zwar keine Fertigerzeugnisse, doch würde kaum eine Gießerei ohne seine Produktion auskommen. Aus Karassor kommt nämlich wertvoller Formsand — jährlich werden Hunderttausende Tonnen davon an 150 kooperierende Betriebe des Landes abgefertigt.

Anfang dieses Jahres ist im Betrieb eine neue Reinigungs- und Aufbereitungsanlage angelaufen, die bis 50 Tonnen Spezialsand pro Schicht liefert. 35 Mann um Schichtmeister Johann Rieb bedienen diese leistungsstarke Anlage.

„Von unseren Halberzeugnissen wird hohe Qualität verlangt", erzählt Rübe. „Davon was in unserer Abteilung geleistet wird und wie wir in diesem Punkt abschneiden, hängt in vielem der Erfolg der Gießerbrigaden in Temirtau, Pawlodar, Ust-Kamenogorsk, Zelinograd und anderen Städten ab. Somit muß der hiesige Sand tatsächlich sandfein sein."

Bis 11 Operationen macht jede Tonne Sand durch, bis sie in die Bunker der Absatzabteilung gelangt. Bestrebt, die Betriebsmarke hoch in Ehren zu halten, geben wahre Meister vom Fach an jedem Abschnitt ihr Bestes. Alle 17 Formsandsorten aus Karassor sind höchster Qualität.

Die Aufbereiter arbeiten eng mit den Baggerführerbrigaden zusammen. Die Kollektive um Askar Oralow, Johann Boll, Nikolai Samowarow und Anatol Ort erfüllen ihre Tagessolls stets mit 110 Prozent, was den Ausfall der Aufbereitungsmaschinen völlig ausschließt.

Alexander ROGGE,
ehrenamtlicher Korrespondent,
der „Freundschaft"

Beschluß des XIX. Plenums des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Über die Tätigkeit der Gebietsparteikomitees Nordkasachstan und Dshambul bei der Erfüllung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der Anleitung des Komsomol durch die Partei und über die Erhöhung seiner Bedeutung bei der kommunistischen Erziehung der Jugend"

Das Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans stellt fest: Im Rahmen der Erfüllung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der Anleitung des Komsomol durch die Partei und die Erhöhung seiner Bedeutung bei der kommunistischen Erziehung der Jugend" schenken jetzt die Gebietsparteikomitees Nordkasachstan und Dshambul sowie die gleichnamigen Stadt- und Rayonparteikomitees und Parteigrundorganisationen der Tätigkeit der Komsomolorganisationen sowie der Entfaltung der politischen und Arbeitsaktivität der Jugend weit mehr Aufmerksamkeit. Konsequenter werden bei den Jungen und Mädchen solche Eigenschaften wie kommunistische Ideentreue und hohe Moral herausgebildet, werden die Komsomolorganisationen organisatorisch und politisch gestärkt. Einen spürbaren Einfluß auf die Erhöhung der Verantwortlichkeit der Kommunisten für die Erziehung der jungen Generation und auf die Steigerung der Kampffähigkeit aller Kettenglieder des Jugendverbandes nehmen die gegenwärtigen Berichtswahlversammlungen in den Parteiorganisationen. Etwas erstarkt ist der Parteikern im Komsomol. Auch in den Sowjets der Volksdeputierten, in den Gewerkschafts- und in anderen gesellschaftlichen Organisationen ist die Jugend breit vertreten.

Einen aktiven Anteil haben die Jungen und Mädchen an der Lösung zahlreicher Fragen der Intensivierung der Industrieproduktion, der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der Aufdeckung und Nutzung innerbetrieblicher Reserven. Gleichzeitig wächst der Beitrag der Jugend dieser Gebiete zum Investbau und zur Realisierung des Lebensmittelprogramms. Mehr als 17 000 Jungen und Mädchen sowie 376 Komsomol- und Jugendkollektive haben ihre Fünfjahrplanaufgaben vorfristig erfüllt.

Zahlreiche Stadt-, Rayon- und Grundparteiorganisationen ziehen die Partei- und Kriegsveteranen und die Produktionsschrittmacher weitgehend zur kommunistischen Erziehung der jungen Generation heran. Mit großem Interesse erörtert die Jugend die Entwürfe der Neufassung des Parteiprogramms, der Abänderungen im Parteistatut und der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1986 bis 1990 und für den Zeitraum bis zum Jahr 2000 sowie das Referat des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen M. S. Gorbatschow auf der vierten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der elften Legislaturperiode.

Zugleich stellt das Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans fest, daß die Beachtung der Tätigkeit des Komsomol und der Erziehung der Jugend im Sinne des Beschlusses des ZK der KPdSU in einer Reihe von Parteiorganisationen der Gebiete Nordkasachstan und Dshambul in letzter Zeit abzuflauen beginnt. Die Kontrolle über die Realisierung der beschlossenen Maßnahmen schwächt ab. Nicht in vollem Maße berücksichtigt werden in mehreren Parteiorganisationen der Stadt Petropawlowsk und der Rayons Tschu und Mujunkum, das gestiegene allgemeinbildende und kulturelle Niveau, die Informiertheit der Jugend und die Spezifik ihrer verschiedenen Schichten. So zum Beispiel verlangen das Stadtparteikomitee Karatau, die Rayonparteikomitees Lugowoje, Sokolowka und Presnowka nicht selten lediglich von den Komsomolorganen rührige Tätigkeit zur Verwirklichung des Beschlusses des ZK der KPdSU, während sie an die Arbeit der Gewerkschafts- und Wirtschaftsorganisationen mit der Jugend nur milde Anforderungen stellen. Letztere schenken den Taten und Sorgen der Jugend mitunter überhaupt keine Beachtung. Bei weitem nicht überall sind die entsprechenden Bedingungen für hochproduktive Arbeit, Erhöhung der beruflichen Meisterschaft und vollwertige Erholung der Jungen und Mädchen geschaffen worden.

Die Rayonparteikomitees Bulajewo, Moskowski Zentralny und Sarysu ergreifen nicht die notwendigen Maßnahmen zur Stärkung des Parteikerns im Komsomol. Mancherorts kommt es bei der Auswahl, Lenkung und Erziehung der Komsomolkader sowie in der Arbeit mit der Reserve zu ernsten Unterlassungen.

Mitunter werden für die Komsomolarbeit junge Fachleute vorgeschlagen, die bisher weder in der Produktion noch gesellschaftlich tätig waren. Das führt zu hoher Absetzbarkeit der Komsomolkader. Unzulängliche Beachtung schenken die Parteikomitees der Arbeit mit dem Komsomolaktiv und der Tätigkeit der Pionierorganisationen. Die ideologisch-politische und die moralische Erziehung der Jugend müssen weiter vervollkommnet werden. Unter der Jugend gibt es noch immer Fälle von Trunksucht, Undiszipliniertheit und Zügellosigkeit.

In manchen Industrie-, Bau- und Landwirtschaftsbetrieben werden die bewährten Formen der Entfaltung der Arbeitsaktivität der Jugend, ihrer Mobilisierung zum Kampf um die Steigerung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität und die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts nicht in gehörigem Maße genutzt. Nur wenig Jungen und Mädchen sind in solchen wichtigen Zweigen wie die Chemieindustrie, das Bau-, Verkehrs- und Dienstleistungswesen und der Handel tätig. Unzureichend Sorge wird um die Einführung der Brigadeauftragsmethode, um die Bindung der Jugend an das Dorf, um ihre Lenkung in die Viehwirtschaft und um die Meisterung von Mechanisatorenberufen durch junge Leute getragen.

Viele Komsomolorganisationen gestalten nur zögernd den Stil und die Methoden ihrer Tätigkeit um: die neuen Aufgaben werden nach schablonenhaften Methoden und mit schablonenhaften Mitteln gelöst; die Verbandsdisziplin ist hier niedrig. Die Komsomolkomitees und -büros vermögen es nicht immer, die Jugend zu organisieren, sie durch nützliche und interessante Vorhaben zu begeistern, helfen ihr mitunter zu wenig beim Studium und bei der Berufswahl.

Das Plenum des ZK ist der Ansicht, daß ähnliche Mängel bei der Leitung des Komsomol auch in der Arbeit anderer Gebiets-, Stadt- und Rayonparteikomitees sowie der Parteigrundorganisationen der Republik vorkommen.

Das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans beschließt:

1. Das Nordkasachstaner und das Dshambuler Gebietsparteikomitee zu verpflichten, diese Mängel und Unterlassungen zu beseitigen, die entstandene Praxis kritisch zu analysieren und zusätzliche Maßnahmen zu ergreifen zur weiteren Vervollkommnung der parteimäßigen Leitung des Komsomol, zur Steigerung der politischen und Arbeitsaktivitäten der Jungen und Mädchen, zur Mobilisierung ihrer Bemühungen für die strikte Erfüllung der volkswirtschaftlichen Pläne und sozialistischen Verpflichtungen dieses Jahres sowie für die Vorbereitung des XXVII. Parteitages der KPdSU, für die Gewährleistung einer hocheffektiven und gleichmäßigen Arbeit aller Wirtschaftszweige im zwölften Planjahrfünft.

2. Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, die Gebiets-, Stadt- und Rayonparteikomitees sowie die Parteigrundorganisationen müssen Fragen des Lebens und der Tätigkeit der Komsomolorganisationen regelmäßig erörtern. Es ist notwendig, daß alle Kommunisten, vor allem die Leitungskader tagtäglich mit der Jugend arbeiten, ihr Hilfe erweisen, ihre guten Initiativen unterstützen, die Disziplin und Organisiertheit in den Reihen des Komsomol festigen. In ihrem Blickpunkt müssen Fragen der Auswahl und der Erziehung von Komsomolkadern sowie der Festigung des Parteikerns im Jugendverband stehen; die Verantwortung der in leitende Komsomolorgane gewählten Kommunisten muß erhöht werden.

Das Niveau der ideologisch-politischen, wehrpatriotischen und internationalen Erziehung der Jugend ist größtmöglich zu heben. Für die Herausbildung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung, der kommunistischen Moral, der hohen ideologischen Überzeugtheit und der Unversöhnlichkeit gegen die bürgerliche Ideologie bei den Jungen und Mädchen sind mannigfaltige Formen und Mittel zu nutzen. Zu diesem Zweck sind eine exakte Koordinierung der Handlungen der Staats-, Gewerkschafts- und Wirtschaftsorgane sowie sämtlicher Dienststellen zu gewährleisten, sind ihre Anstrengungen zur komplexen Lösung der Fragen der Arbeit mit dem Nachwuchs zu vereinen und ist die Lehrmeisterschaftsbewegung zu entfalten.

Die Komsomolorganisationen sind konkreter auf die Arbeit zu zielen, die mit der Durchführung der Schulreform verbunden ist. Die Rolle der Komsomolorganisationen der Lehrer bei der Erziehung der Schüler ist zu erhöhen. Die Tätigkeit der Pionierorganisationen erfordert die angespannteste und fürsorglichste Aufmerksamkeit seitens des Komsomol. Fakten der Großschreiberei, der Selbstverherrlichung und der Lobhudelei sind entschieden zu überwinden.

Die Sorge der Partei für die Jugend muß mit großem Vertrauen zu ihr in allem einhergehen, für sie müssen umfassende Möglichkeiten geschaffen werden, damit sie ihre Fähigkeiten in allen Bereichen der Produktion und des gesellschaftlichen Lebens offenbart.

3. Die Partei-, Staats-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen sowie die Wirtschaftsleiter müssen die schöpferische Energie der Komsomolzen und Jugend der Industrie-, Verkehrs- und Baubetriebe ständig auf die Steigerung der Produktionseffektivität, Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, komplexe Automatisierung, kardinale Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Qualität der Erzeugnisse, Einführung der ressourcensparenden und Intensivtechnologien, der Errungenschaften der Wissenschaft und der fortschrittlichen Erfahrungen in die Produktion, auf bessere Ausschöpfung der vorhandenen Ressourcen lenken. Es ist notwendig, die Aufmerksamkeit für die Komsomolobjekte und Studentenbaubrigaden zu verstärken und die Initiative der Jugend in Fragen des Sparens von Material-, Brennstoff- und Energieressourcen zu unterstützen und zu entfalten.

Die Jungen und Mädchen sind aktiver in den sozialistischen Wettbewerb einzubeziehen, für die Brigadeform der Arbeitsorganisation und -stimulierung zu gewinnen. Als eine der Hauptrichtungen der Arbeit mit der Jugend ist deren Erziehung im Geiste bewußter Disziplin und Verhaltensweise zu betrachten. Ständige Sorge ist für die Verankerung der Jungarbeiter und Spezialisten in der Produktion, für die Schaffung der nötigen Arbeits- und Lebensbedingungen für sie, für die Hebung der allgemeinen und beruflichen Bildung zu tragen.

4. Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, die Gebiets-, Stadt- und Rayonparteikomitees, die Parteigrundorganisationen, der Kasachische Republikgewerkschaftsrat, das ZK des Komsomol Kasachstans, das Staatliche Agrar-Industrie-Komitee, die Ministerien und anderen zentralen Staatsorgane der Republik müssen ihre Anstrengungen der Komsomolzen und der Jugend bei der Realisierung des Lebensmittelprogramms, bei der Vergrößerung der Produktion und des Verkaufs landwirtschaftlicher Erzeugnisse an den Staat sowie bei der Leistung von Patenhilfe ökonomisch schwachen Landwirtschaftsbetrieben vergrößern. Weitgehend zu entfalten ist die Bewegung „Viehzucht — Aktivistenarmee der Jugend", „Schafzucht — Angelegenheit der Jugend", „Mädchen, werdet Traktorführer!" Es gilt, mehr Jungen und Mädchen auf diese wichtigen Abschnitte zu lenken und ständige Sorge für die Befriedigung der Belange der Dorfjugend zu bekunden.

Ein wichtiger Arbeitsabschnitt der Partei- und Komsomolorganisationen ist heute die mustergültige Vorbereitung der Frühjahrsaussaat und die erfolgreiche Durchführung der Viehüberwinterung sowie die Erfüllung der Aufgaben durch alle Betriebe des Agrar-Industrie-Komplexes.

5. Die Parteikomitees und Parteigrundorganisationen müssen die Arbeit der Komsomolorganisationen der Betriebe, die mit der Produktion von Konsumgütern verbunden sind, weiter aktivieren und sie darauf zielen, noch mehr Initiative und Beharrlichkeit bei der Verbesserung der Qualität der Produktion, bei der Erweiterung ihres Sortiments, bei der weitgehenden Nutzung der örtlichen Ressourcen und Möglichkeiten zu diesem Zweck aufzubringen. Die Initiative des Komsomol der Republik als Pate über die Herstellung und Realisierung von Waren für die Kinder ist allseitig zu unterstützen.

Die Rolle der Komsomolzen und der Jugend bei der Realisierung von Maßnahmen zur Bessergestaltung der Tätigkeit der Handels-, Gaststätten- und Dienstleistungsbetriebe zur Hebung der Bedienungskultur der Bevölkerung und zur Bekämpfung negativer Erscheinungen ist zu verstärken.

6. Die Gebiets-, Stadt- und Rayonparteikomitees sowie die Parteigrundorganisationen und das ZK des Komsomol Kasachstans müssen ihr besonderes Augenmerk auf die Notwendigkeit lenken, alle Einheiten des Komsomol organisatorisch und politisch zu festigen, den Stil und die Methoden ihrer Tätigkeit zu vervollkommnen. Es ist notwendig, den Komsomolorganisationen mehr Hilfe bei der Organisation der Verbandsarbeit und der Festigung der Disziplin zu erweisen, prinzipielle Kritik und Selbstkritik zu entwickeln, Fragen der Arbeit der Pionierorganisationen regelmäßig zu erörtern, die Auswahl der würdigsten Komsomolzen für den Eintritt in die Partei zu verbessern.

△

Das Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans versichert dem Leninschen Zentralkomitee der KPdSU, daß die Republikparteiorganisation, gestützt auf den Beschluß des ZK der KPdSU, alle notwendigen Maßnahmen zur Hebung des Niveaus der parteimäßigen Leitung des Komsomol, zur Verbesserung der kommunistischen Erziehung der Jugend und zur Ausbildung würdiger Fortsetzer des Aufbaus der neuen Gesellschaft ergreifen wird.

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

10 PROZENT PLANÜBERBIETUNG — solch ein Ziel hatten sich die Montagearbeiterbrigaden der Bauverwaltung „Tschimkentspezstroi" Anfang dieses Jahres gesteckt. Unter anderem hatten sie vorgesehen, zusätzlich zum Jahresprogramm Bauarbeiten für 200 000 Rubel auszuführen und die Rayonambulanz mit 160 Plätzen zu übergeben.

Heute steht auf dem Arbeitskalender der Brigaden um Viktor Hinzle, Alexander Derewjanko, Iwan Logunow und Bruno Reis bereits Januar des nächsten Jahres.

89 KÄLBER VON JE 100 KÜHEN hat in diesem Jahr die spezialisierte Viehzüchterbrigade aus dem Sowchos „Shanadala", Gebiet Semipalatinsk, erhalten. Das ist die beste Kennziffer im Gebiet.

Das Kollektiv ist auf der Basis einer Jugendbrigade gegründet worden; heute stehen ihm zwei moderne vollmechanisierte Farmen und drei Futterküchen zur Verfügung. Die Brigade verrichtet alle Arbeitsgänge mit eigenen Kräften und weist höchste Schichtleistungen auf. Das Rentabilitätsniveau beträgt dabei etwa 60 Prozent. Die Erfahrungen der Bestarbeiter werden in allen Agrarbetrieben des Gebiets weitgehend propagiert.

UM FÜNF TAGE ist das Werk für technische Gummierzeugnisse in Saran, Gebiet Karaganda, seinem Arbeitsplan voraus. Über das Elfmonatsprogramm hinaus sind bereits Erzeugnisse im Werte von etwa 860 000 Rubel geliefert worden.

Sämtliche Brigaden des Betriebs haben Anfang dieses Jahres den einheitlichen Auftrag eingeführt.

Pulsschlag unserer Heimat

RSFSR

Schöpferisches Herangehen

Bei demselben Gewicht sollen die Abbaubagger mit der Marke der Vereinigung „Ishorski Sawod" bedeutend leistungsstärker werden. Die Leningrader Maschinenbauer haben in einer Reihe von Kohletagebauen mit dem Testen der Bagger mit einem Eimerinhalt von 10 und 15 Kubikmetern begonnen. Diese Raupenmaschinen werden die 8- und 12-Kubikmeter-Aggregate ersetzen, die zur Zeit gebaut werden. Mit dem Arbeitsumfang, den frühere fünf Maschinen ausführen mußten, werden jetzt vier neue Bagger fertig, die Leistung dieser Bergbautechnik ist durchschnittlich um 20 Prozent gewachsen.

Die Effektivität einer Reihe origineller Konstruktionslösungen, vorgeschlagen von den Leningrader Fachleuten, liegt klar auf der Hand. In jeder für die Kohletagebaue Sibiriens und Fernen Ostens bestimmten Maschine sind mehr als 10 Erfindungen angewandt worden. Für diese Aggregate ist eine bedeutend geringere Metallintensität kennzeichnend. Die Teste zeigen, daß die neuen Maschinen nach ihren technischen Daten nicht den besten ausländischen Modellen nachstehen.

Tadshikische SSR

Nach dem Programm „Kälte"

Die Produktionsvereinigung „Tadshiktorgtrans" hat mit dem Bau von Containern neuer Konstruktion zur Beförderung von leichtverderblichen Produkten begonnen. Ihre Schöpfer — die Wissenschaftler des technisch-physikalischen Instituts der Akademie der Wissenschaften Tadshikistans — verwendeten als Kühlmittel flüssigen Stickstoff, der die Temperatur in der Kammer rasch auf 15 bis 20 Grad Kälte bringt und die Lebensmittel gut aufbewahrt. Der Test der Versuchsmuster erfolgte unter Teilnahme von Vertretern des Handels und des Transports, die den Container als betriebsfreundlich und vorteilhaft bewerteten.

Moldauische SSR

Polymere statt Metall

Der Thermoplastebereich des Kischinjower Traktorenwerks hat solch eine Metallmenge gespart, die für den Bau von 30 Traktoren ausreicht. Mit dem Anlauf des sechsten Aggregats hat dieser Bereich die projektierte Jahreskapazität von 60 Tonnen Plaststoffen erzielt.

Im Betrieb werden mehr als 50 Arten von Teilen und Baugruppen aus Plaststoffen erzeugt. Das sind Kühlgebläse, Fahrerhausdächer, Lager und andere Erzeugnisse. Ihre hohe Haltbarkeit und Widerstandsfähigkeit gegenüber aggressiven Milieus erhöhten deren Zuverlässigkeit und verlängerten die Funktionsdauer der Maschinen. Auch das Gewicht des Traktors ist geringer geworden.

Die Grundlage des maximalen Metallsparens im Betrieb ist die ununterbrochene technische Erneuerung der Produktion. Die Zahl numerisch gesteuerter Werkzeugmaschinen und Halbautomate nimmt im Werk zu.

Rede des Genossen D. A. KUNAJEW

auf dem Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Genossen!

In allen Etappen unserer historischen Vorwärtsbewegung war und bleibt der Leninsche Komsomol ein treuer Gehilfe, eine zuverlässige Kampfreserve der Kommunistischen Partei und eine aktive schöpferische Kraft der sozialistischen Gesellschaft. Die Liebe des sowjetischen Volkes zur Jugend und die Achtung vor ihr wurden von Generationen junger, energiegeladener, den Idealen des Kommunismus hingebungsvoll ergebener und tapferer Kämpfer erworben. Alles Beste in den Komsomolzen von heute stammt von den Helden des Bürgerkrieges und der ersten Fünfjahrpläne, den Befreiungskämpfern, den Neulanderschließern und den Weltraumbezwingern.

Unsere jungen Zeitgenossen mehren den revolutionären, Kampf- und Arbeitsruhm der älteren Generationen.

Die Partei ist zutiefst interessiert an der weiteren Entfaltung der sozialen und Arbeitsaktivitäten der Jugend, an ihrer breiten Einbeziehung in die ideologische und politische Arbeit und die revolutionäre Umgestaltung der Welt. Erinnern wir uns daran, wie W. I. Lenin in diesem Zusammenhang darauf bestand, die Jugend umfassender und kühner, kühner und umfassender und nochmals umfassender und nochmals kühner zu werben.... Dieser Leninschen Forderung folgend, erhöht die Partei unermüdlich die Rolle des Komsomol als der Millionen Mitglieder starken gesellschaftlich-politischen Organisation bei der Erziehung des Nachwuchses und bei der praktischen Lösung von Aufgaben zur Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung des Landes. Dieser Leitsatz kommt mit besonderer Kraft im Entwurf der Neufassung des Programms unserer Partei zum Ausdruck.

Unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Forderungen gehen auch die Parteiorganisationen der Republik an die Realisierung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der Einleitung des Komsomol durch die Partei und über die Erhöhung seiner Bedeutung bei der kommunistischen Erziehung der Jugend" heran.

Die Aufgaben der Parteiorganisationen der Republik zur Realisierung dieses Beschlusses wurden im Oktober des vergangenen Jahres auf der Versammlung des Partei- und Wirtschaftsaktivs erörtert. Die Analyse ergab, daß sich die Arbeit zur ideologischen, politischen, moralischen und Arbeitserziehung der Jugend in vielen Gebieten verbessert hat, in den Parteikomitees werden regelmäßig Treffen mit Komsomolaktiven veranstaltet, die Anforderungen an die im Komsomol wirkenden Jungkommunisten sind erhöht worden. Die Berichts- und Wahlversammlungen in den Parteiorganisationen fördern beachtlich den Kampfgeist aller Elemente des Jugendverbandes.

Es erweitert sich die Teilnahme der Jungen und Mädchen am umfassenden sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXVII. Parteitages der KPdSU und des XVI. Parteitages der Kommunistischen Partei Kasachstans. Etwa 300 000 junge Werktätige und 7 000 Jugendbrigaden der Republik haben ihre Aufgaben für den elften Planzeitraum vorfristig erfüllt.

Wirksamer gestaltet sich die Patenschaft der Komsomolorganisationen über die Entwicklung verschiedener Zweige der Volkswirtschaft. Allein im letzten Jahr haben 35 000 Personen in Studentenbaubrigaden die Schule staatsbürgerlicher Reife durchgemacht. Die Mitglieder dieser Studentenbrigaden haben Arbeiten im Werte von 120 Millionen Rubel geleistet. Sie haben mehr als 2 000 Produktionsobjekte, Wohnhäuser, kulturelle und soziale Einrichtungen ihrer Bestimmung übergeben bzw. für die Montage von Ausrüstungen freigegeben.

Der Komsomol hat seine Patenschaft über das Handels- und das Dienstleistungswesen verstärkt.

Ein wichtiges Anliegen des Komsomol ist das Wirken der Jungen und Mädchen zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und zur Intensivierung der Wirtschaft. Mehr als 400 Jugendkollektive beteiligen sich an der schöpferischen Suche nach neuen technologischen Prozessen, an der Entwicklung moderner Maschinen und Mechanismen.

Mit einem Wort, der Komsomol Kasachstans leistet als treuer Gehilfe der Partei mannigfaltige Arbeit in allen Zweigen der Volkswirtschaft und im gesellschaftlichen Leben der Republik.

Zugleich bedürfen die Komsomolorganisationen einer weiteren Verbesserung ihrer Leitung durch die Partei. Das ist aus den heutigen Rechenschaftslegungen des Nordkasachstaner und des Dshambuler Gebietsparteikomitees und aus den Ansprachen der Genossen auf dem gegenwärtigen ZK-Plenum ersichtlich.

Es ist kein Geheimnis, sagte der Redner, daß neben dem tagtäglichen lobenswerten Tun, dessen sich der Komsomol der Republik rühmen kann, wir mit Fakten konfrontiert werden, wo manche arbeitsfähigen jungen Menschen Angst vor der Arbeit im Betrieb haben, ihren Unterhalt von den Eltern bestreiten lassen, unter den Einfluß der spießbürgerlichen Verbrauchermoral geraten und fremder Ideologie anheimfallen. Das geht auf Überbleibsel der Vergangenheit und die Mängel in der Erziehungsarbeit zurück. Ähnliche Fakten verpflichten uns, höchst operativ vorzugehen, sich sehr aufmerksam zu Fragen zu verhalten, die im Jugendmilieu auftauchen, und der Jugend zu helfen, die gesellschaftlichen Erscheinungen und Prozesse des inneren und des internationalen Lebens vom Klassenstandpunkt aus einzuschätzen.

Es gilt, bei der Jugend mit allen Kräften und Mitteln hohe sozialpolitische Qualitäten der sowjetischen Menschen sowie die Bereitschaft und das Vermögen zu entwickeln, im Interesse der Heimat zu handeln und gegen unserer Lebensweise fremde Erscheinungen anzukämpfen.

Heute vereint der Komsomol der Republik in seinen Reihen 2,5 Millionen Menschen. Das ist ein kolossales Potential, das es richtig zu nutzen gilt. Es ist notwendig, die Fähigkeiten, die Energie und den Enthusiasmus der Jugend ständig auf die Lösung der komplizierten sozialen, wirtschaftlichen und Erziehungsaufgaben zu richten, die unsere dynamische Zeit hervorbringt.

Große Energie braucht große Aufgaben. Wir sprachen bereits darüber, unterstrich D. A. Kunajew, daß einige Komsomolorganisationen allmählich das Interesse an der Agrarproduktion, insbesondere an der Viehwirtschaft, einbüßen. Mancherorts erlischt die Initiative „Mädchen, werdet Traktorführer!". Nicht immer hört man helle, junge Stimmen auf Schwerpunktobjekten und in Chemiebetrieben. Der Zustrom der Jugend zu solchen Branchen wie Bergbau, Metallurgie und elektrotechnischer Maschinenbau flaut ab. Aber gerade in diesen Zweigen ist die Stachanow-Bewegung in unserer Republik entstanden, und ihre Bahnbrecher ist die Jugend gewesen.

Das ZK des Komsomol Kasachstans und die Parteikomitees müssen durchgreifende Maßnahmen zur Einbeziehung der Jungen und Mädchen in die besagten Zweige der Volkswirtschaft einleiten.

Im Beschluß des ZK der KPdSU bezüglich des Komsomol wird auf die besondere Wichtigkeit verwiesen, die Bemühungen der Jugend auf die Hauptrichtungen der Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion und des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, auf die Entwicklung der Elektronik, auf die Schaffung und Einführung prinzipiell neuer Arten von Werkstoffen, Technik und Technologien sowie auf die Meisterung ökonomischer Methoden der Wirtschaftsführung zu konzentrieren.

In diesem Zusammenhang muß man das Streben der jungen Menschen nach allem Neuen und Fortschrittlichen, nach der Erweiterung der Kenntnisse, der Rationalisierung und des Erfindungswesens sowie nach der Erschließung des wissenschaftlich-technischen Neulands fördern.

Angesichts des zugespitzten ideologischen Kampfes zwischen den zwei sozialen Systemen gewinnen Fragen der Herausbildung einer tiefen marxistisch-leninistischen Weltanschauung und des Klassenbewußtseins bei der Jugend, Fragen der Verstärkung der ideologisch-politischen, moralischen und Arbeitserziehung sowie der Gegenpropaganda besonders an Aktualität.

Mit Hilfe der Parteiorganisationen müßten die Komsomolzen und die Jugend einen zuverlässigeren Riegel der Mißwirtschaft den Entwendungen, dem Alkoholmißbrauch, dem Rowdytum und anderen negativen Erscheinungen vorschieben.

Bei der Arbeit mit der Jugend ist ein differenziertes Herangehen erforderlich. Unseres Erachtens muß der Komsomol nach neuen Formen und Methoden der Erziehungsarbeit mit der Jugend suchen, deren Bildungsniveau bedeutend gestiegen ist. Das bezieht sich auf junge Leute unter den Arbeitern, der Dorfbevölkerung, unter den Armeeangehörigen, der technischen, wissenschaftlichen und künstlerischen Intelligenz sowie unter Studenten und Schülern. Die Arbeit hier muß konkreter, interessanter, inhaltsreicher und wirksam werden. Viele Komsomolorganisationen sind noch zu wenig aktiv bei der Verwirklichung der Schulreform und bei der Verbesserung der Tätigkeit von Pionierorganisationen. Aus verschiedenen Gründen verlassen zwei Drittel der Abgänger von Dorfschulen ihre Heimatorte.

Es darf nicht als normal betrachtet werden, wenn ein bedeutender Teil der Jugend in ihrer von der Arbeit und dem Lernen freien Zeit außerhalb der Klubs und Bibliotheken oder abseits von der Sportbewegung bleibt.

Es betonend, daß der Komsomol eine väterliche Aufmerksamkeit seitens der Parteiorgane benötigt, sagte D. A. Kunajew, daß sie durch die Verstärkung und Erhöhung der Rolle des Parteikerns in den Komsomolkomitees, durch die Entfaltung des Wettbewerbs, die Verbesserung des Arbeitsschutzes der Arbeits-, Lern- und Alltagsbedingungen, der Freizeitgestaltung sowie durch die Unterstützung nützlicher Vorhaben der Jungen und Mädchen zum Ausdruck kommen muß.

Die Erziehung der Jugend ist eine Aufgabe der ganzen Partei und des ganzen Staates, die für das Heute und das Morgen von großer Bedeutung ist.

Unsere Arbeit mit der Jugend muß jetzt wie auch künftig auf die Erziehung einer solchen Reserve der Partei gerichtet sein, die sich die Erfahrungen der älteren Generationen aneignen, sie um eigene Taten bereichern und auf der Höhe der historischen Verantwortung für das Schicksal des Landes sowie für das Schicksal des Sozialismus und der Welt stehen wird. So stellt das Zentralkomitee der KPdSU diese Frage unter den heutigen Verhältnissen.

Deshalb müssen jede Parteiorganisation, jeder Kommunist, die Wirtschaftsleiter sowie die Kriegs- und Arbeitsveteranen die tagtägliche Sorge um den Komsomol und um die weitere Erhöhung seiner Rolle im kommunistischen Aufbau als ihre unmittelbare Pflicht betrachten.

Unser Nachwuchs muß unmittelbar an der Lösung konkreter Probleme der Entwicklung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Intensivierung der Produktion, des Bauwesens, des Agrar-Industrie-Komplexes und anderer Zweige der Volkswirtschaft teilnehmen.

D. A. Kunajew brachte seine Überzeugung zum Ausdruck, daß die Komsomolorganisationen unter der bewährten Leitung der Partei einen weiteren Beitrag zur allseitigen Entwicklung der Republik leisten werden, und sprach darauf über die nächstliegenden Aufgaben.

Heute, sagte er, werden in den Parteiorganisationen und den Arbeitskollektiven Kasachstans wie auch überall im Lande weitgehend die Entwürfe der Neufassung des Programms der KPdSU, der Abänderungen im Statut der Partei, der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1986 bis 1990 und für den Zeitraum bis zum Jahr 2000 erörtert, die vom Oktoberplenum des ZK von 1985 gutgeheißen worden sind.

In diesen Entwürfen hat die Partei unter Berücksichtigung der Haupttendenzen der gegenwärtigen Epoche eine ausführliche Konzeption der Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung des Landes sowie die wichtigsten Leitsätze zur Erreichung der Programmziele in der Innen- wie auch in der Außenpolitik vorgebracht.

Auf den Partei- und Arbeiterversammlungen, auf den Rayon- und Stadtparteikonferenzen werden die Ergebnisse der geleisteten Arbeit zusammengefaßt, Mängel aufgedeckt und Maßnahmen zu deren Behebung sowie zur Erfüllung der gestellten Aufgaben beschlossen.

Die Kommunisten und alle Werktätigen der Republik unterstützen voll und ganz die Innen- und die Außenpolitik der Leninschen Partei und des Sowjetstaates, die Dokumente für den Parteitag, die fruchtbringende Tätigkeit der sowjetischen Delegation auf den Verhandlungen in Genf, die Abschlußmaterialien der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR und die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen M. S. Gorbatschow auf dieser Tagung.

Die Parteiorganisation Kasachstans leistete im Zuge der Durchführung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags und der Ausrichtung ihres praktischen Handelns auf die prinzipiellen Schlußfolgerungen des Aprilplenums von 1985 und die darauffolgenden Zielsetzungen der KPdSU eine große organisatorische und politische Arbeit zur Mobilisierung der Werktätigen für die Erfüllung der Volkswirtschaftspläne.

Das elfte Planjahrfünft, unterstrich der Redner, war für die Republik eine neue große Etappe bei der Entwicklung der Wirtschaft, der Steigerung des Produktionspotentials und der Hebung des Wohlstands der Werktätigen.

Auf der turnusmäßigen Tagung des Obersten Sowjets der Republik sollen die vorläufigen Ergebnisse des Planjahrfünfts zusammengefaßt und die Entwürfe des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR sowie des Staatshaushalts der Kasachischen SSR für das Jahr 1986 erörtert werden. Sie sind ein Bestandteil des umfassenden Programms der zwölften Planperiode.

Die Plankennzahlen und die Kennziffern der Statistik der Wirtschaftsrechnung für das nächste Jahr entsprechen dem strategischen Kurs der Partei auf die Intensivierung der Wirtschaft, die Hebung des Volkswohlstands und zeugen von der weiteren allseitigen Entwicklung Kasachstans im einheitlichen Volkswirtschaftskomplex des Landes.

Der Plan des Startjahres der elften Planperiode ist angespannt, jedoch reell. Die Republik hat die Industrieproduktion gegenüber dem Vorjahr um 4,2 Prozent zu erhöhen.

In der Rede D. A. Kunajews wurde betont, daß man zur sicheren Erfüllung der Dekaden-, Monats- und Quartalplänen von 1986 den sozialistischen Wettbewerb richtig entfalten, die Plandisziplin festigen, den zurückbleibenden Abschnitten nachhelfen, die Gleichmäßigkeit der Arbeit erhöhen, die in der gesellschaftlichen Produktion vorhandenen Reserven besser aufdecken und nutzen muß. Es gilt, alles nur Mögliche zu tun, um dieses Wirtschaftsjahr erfolgreich abzuschließen und günstige Bedingungen für effektive Arbeit gleich zu Beginn des neuen Jahres zu schaffen.

Entsprechend den Forderungen des ZK der KPdSU ist es zur Zeit notwendig, die Mängel energisch zu beseitigen und eine feste Grundlage dafür zu schaffen, daß man von den ersten Tagen des zwölften Planjahrfünfts an das Tempo beschleunigen, daß man dynamisch und resultativ arbeiten könnte.

Um den Jahresplan der Industrieproduktion erfolgreich zu realisieren, gilt es, sich auf die Erfüllung des Programms des ersten Quartals in allen Kennziffern mit zweitägigem Vorsprung einzustellen. So stellt das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans die Aufgabe, und sie muß erfüllt werden.

Es handelt sich darum, daß niemand das Recht hat, in dieser verantwortungsvollen Periode, die einen Wendepunkt in unserer Entwicklung darstellt, die Trägheit des Nachhinkens ins neue Planjahrfünft mit hinüberzunehmen. Das Leben selbst, die Zeit der Umwandlungen verbieten es, schlecht zu arbeiten. Wir sind verpflichtet, allerorts, auf allen Ebenen entschieden Mißstände, Störungen, Verletzungen und Formalismus auszumerzen. Es muß Schluß gemacht werden mit Erscheinungen, wo manche Gebiete, Ministerien und Ämter sowie Industrie-, Bau- und Verkehrsbetriebe, Betriebe des Agrar-Industrie-Komplexes und anderer Wirtschaftszweige den Staatsplänen und ihren Aufgaben nicht gerecht werden.

Es wurde unterstrichen, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Forderungen an die Nutzung der in Betrieb genommenen Kapazitäten und der Vorzüge der neuen Methoden der Wirtschaftsführung, an die Steigerung der Rentabilität der Betriebe, die unter den Bedingungen des Wirtschaftsexperiments arbeiten, an die Erfüllung der Pläne in allen technisch-ökonomischen Kennziffern ansteigen.

In der landwirtschaftlichen Produktion wurde die Aufgabe gestellt, das Tempo der Durchführung des gesamten Winterkomplexes agrotechnischer Maßnahmen zu beschleunigen, den Plan dieses Jahres bei der Erfassung tierischer Erzeugnisse zu erfüllen, die Überwinterung des gesellschaftseigenen Viehs erfolgreich durchzuführen und im kommenden Jahr ein Wachstum des Produktionsvolumens an ackerbaulichen und tierischen Erzeugnissen im geplanten Umfang und in guter Qualität zu sichern.

Es wurde hervorgehoben, daß Fragen des Investitionsbaus, und vor allem der Übergabe von Anlaufobjekten und Wohnungen, nach wie vor Gegenstand der täglichen Fürsorge der Parteikomitees, der Leiter von Ministerien und anderen zentralen Staatsorgane bleiben müssen.

Besonders angespannte Aufmerksamkeit, unterstrich der Redner, ist auf allen Leitungsebenen, der Sicherung einer zuverlässigen Energieversorgung der Volkswirtschaft, der stabilen Arbeit der Betriebe und sämtlicher Transportträger im Winter zu schenken. Es ist notwendig, die Arbeit des staatlichen und genossenschaftlichen Handels, der Kommunaldienste, der Dienstleistungs- und Gaststättenbetriebe zu verbessern.

Die erfolgreiche Lösung der gestellten Aufgaben hängt davon ab, inwiefern die Partei-, Staats-, Gewerkschafts-, Komsomol- und Wirtschaftsorgane sowie die Arbeitskollektive es vermögen werden, die Disziplin, Organisiertheit und Ordnung zu festigen, allerorts das Sparsamkeitsprinzip einzuführen, die fortschrittlichen und ressourcensparenden Technologien zu nutzen.

Ferner stellte D. A. Kunajew fest, daß die jüngsten Berichts-Wahlversammlungen und Konferenzen die Geschlossenheit der Parteireihen und die unlösbare Einheit von Partei und Volk vor Augen führten. Sie trugen zur Aktivierung des innerparteilichen Lebens, zur Verbesserung der Grundeinheiten der Partei, zur Steigerung ihres Kampfgeistes und zur Hebung der führenden Rolle der Kommunisten in der Produktion und im gesellschaftlichen Leben bei.

Zur Arbeit in den wählbaren Parteiorganen ist eine junge Auffüllung gekommen, die selbst die kompliziertesten Aufgaben energisch und kompetent zu lösen vermag.

Leider war auf manchen Versammlungen und Konferenzen statt einer tiefschürfenden Analyse der Sachlage, statt offener und prinzipientreuer Kritik das Bestreben bemerkbar, Mängel zu verwischen und aktuelle Fragen zu umgehen. Ähnliche Fälle gab es in manchen Rayonparteikonferenzen des Gebiets Semipalatinsk.

Noch nicht alle leitende Kader, insbesondere die Wirtschaftsleiter, haben sich im Sinne neuer Herangehen und Aaufforderungen umorientiert, die die Partei gestellt hat. Auf einigen Rayonparteikonferenzen in den Gebieten Alma-Ata, Uralsk, Karaganda und Taldy-Kurgan wurden die Kader wegen Unterlassungen in der Arbeit nicht zur strengen Verantwortung gezogen. Nicht überall wird den Fakten unobjektiver falscher Information, wie auch kleinbürgerlicher Faseleien, Gerüchte und Anonymschreiben eine richtige parteimäßige Einschätzung gegeben.

Jetzt, in der Zeit, wo unsere Partei mit der Realisierung der Pläne der größtmöglichen Intensivierung der Ökonomik begann und ihre nächsten Ziele sowie die reelle Perspektive exakt absteckte, muß die Republikparteiorganisation besondere, vorrangige Aufmerksamkeit der Steigerung der Disziplin, der Ansprüche an die Kader, ihrer Erziehung zur persönlichen Verantwortung und zum Nichtzufriedensein mit dem Erreichten schenken. Die Ansprüche gegenüber Mitarbeitern, die sich Abweichungen von den Normen der Parteimoral zuschulden kommen lassen, die die Leitung sowie die Einheit von Wort und Tat nicht gewährleisten, dürfen nicht herabgesetzt werden.

Auf die Notwendigkeit der Aktivierung des menschlichen Faktors eingehend, unterstrich der Redner, daß in diesem Zusammenhang die ideologische Arbeit und die Tätigkeit der Massenmedien auf die weitgehende Propaganda des Inhalts und des Wesens der wichtigsten Parteidokumente, der Referate und Reden des Genossen M. S. Gorbatschow über Fragen der Innen- und Außenpolitik der Partei, der Dokumente der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ergebnisse des sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffens in Genf zu zielen ist. Es gilt zu erreichen, daß jeder Kommunist und jeder Sowjetmensch die Bedeutung der sich im Lande vollziehenden Wandlungen einsieht, die Programmziele der Partei gut kennt, die ökonomischen und sozialen Probleme schöpferisch, auf Neuererart bewertet und löst.

Abschließend sagte D. A. Kunajew: Jetzt, in der verantwortlichen Periode der unmittelbaren Vorbereitung des XXVII. Parteitags der KPdSU und des XVI. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans, ist die Republikparteiorganisation berufen, ihre Anstrengungen zur Mobilisierung der Massen auf die erfolgreiche Erfüllung des Programms dieses Jahres auf die Schaffung einer guten Basis für einen Aktivistenstart und eine dynamische, beschleunigte Vorwärtsbewegung im zwölften Planjahrfünft zu vergrößern.

Kurzfassung

Schule der Berufsmeisterschaft

Zu einem wichtigen Heben für die Steigerung der Arbeitsproduktivität und Erhöhung der Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs wurden im Aufbereitungskombinat Donskoje, Gebiet Aktjubinsk, die Schulen der Arbeitermeisterschaft. Dem Unterricht in diesen Schulen geht die Ermittlung von Produktionsreserven voraus. Die Mitglieder des Parteikomitees und der Produktionskommission des Gewerkschaftskomitees veranstalten Streifzüge, deren Ergebnisse auf den Arbeiterversammlungen besprochen werden. Nach der Ermittlung der Engpässe werden die Neulinge erfahrenen Arbeitern zugeteilt. Ein spürbarer Nutzen wurde durch die Verbreitung der Erfahrungen des Baggerführers N. Ismagambetow erzielt, der in der Branche mit unter den ersten war, die beim Verladen des Haufwerks eine Jahresleistung von 2 000 000 Kubikmetern erreichten. Er brachte seine Griffe dreißig Arbeitern bei.

Die Schulen der Berufsmeistersenaft helfen den Bergleuten, die Zeit für die technische Umrüstung des Kraftfahrzeugparks um fast ein Drittel zu verkürzen. Das Parteikomitee nahm die Meisterung der 150-Tonnen-LKW unter besondere Kontrolle. Dank den Schulen fortschrittlicher Erfahrungen beschleunigte sich die Einführung neuer Technik und fortschrittlicher Technologien bei den Abraum- und Förderarbeiten, die Qualität des Erzes wurde besser, das Kaderproblem wird erfolgreicher gelöst.

Das Kollektiv des Kombinats realisierte überplanmäßig Produktion in Werte von mehr als 13 Millionen Rubel. Auch bei der Erfüllung des diesjährigen Programms sind sie dem Plan voraus. Die Kennziffern bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Senkung der Selbstkosten wurden bedeutend übererfüllt.

(KasTAG)

Das Alma-Ataer Kraftverkehrskombinat Nr. 1 ist unter seinesgleichen einer der größten Betriebe des Kombinats. Seine Leistungsfähigkeit beträgt 1 Million Tonnenkilometer pro Tag.

Im Wagenpark des Kombinats gibt es etwa 1 000 Schwerlaster, und die müssen stets in einem guten technischen Zustand gehalten werden. Der hiesige Reparaturdienst leistet tadellose Arbeit.

Unsere Bilder (v. l. n. r.): der Elektriker I. Samkow, die Schlosser R. Samalijew, A. Iwanow, W. Kondratjew (Brigadier), J. Pillmeier.

Foto: Juri Seibel

Sanktionen sind ausgeschlossen

Ohne Strafsanktionen der Eisenbahn arbeitet jetzt das Öltanklager Saryosek, das drei Rayons im Gebiet Taldy-Kurgan mit Dieselkraftstoff versorgt. Dies ist das Ergebnis der geschickten Nutzung von Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Die Neuerer dieses Betriebs haben eine vervollkommnete Pumpstation für Entleerung von Benzinbehältern gebaut. Dadurch sind die Standzeiten der Kraftstoffzüge um fast 50 Prozent verringert und die Arbeitsbedingungen der damit Beschäftigten verbessert worden.

Während es auf anderen Eisenbahnstationen nur eine Pumpe gibt, so funktionieren hier zwei. Außerdem wird ein Saugrohr mit vergrößertem Durchmesser angewandt, das über eine höhere Durchlaßfähigkeit verfügt.

(KasTAG)

Rationeller und ohne Verluste

Als Teilnehmer des sozialistischen Brigadewettbewerbs halfen die Ingenieure und Techniker den Kollektiven der Mangyschlaker Spezialverwaltung des Trusts „Kasteploisoljazija" das Verlegen der Rohrleitungen in den Erdölbetrieben auf der Halbinsel Busatschi zu beschleunigen.

Der vorjährige Plan für Förderfeldaufschluß war wegen mangelhafter materialtechnischer Versorgung und Arbeitsorganisation nicht vollständig erfüllt worden. Die Ingenieurdienste waren am Endergebnis der Arbeit der Brigaden nicht interessiert. Damals nahm man in die Bedingungen des Einzelwettbewerbs einen Punkt über die persönliche Verantwortlichkeit der Ingenieure und Techniker auf. Der moralische Stimulus wurde durch Prämienerhöhung untermauert. Nun wurden die Erdölbetriebe pünktlich nach dem Zeitplan mit Baumaterialien und Konstruktionen beliefert. Die Montagebrigaden arbeiten nach dem einheitlichen Auftrag, mit vollständiger wirtschaftlicher Rechnungsführung und haben miteinander Komplexverträge abgeschlossen.

Dadurch verringerten sich die unproduktiven Verluste, und der Arbeitsabschnitt für morgen wird heute vorbereitet. Die Brigaden werden rationeller eingesetzt, und die kraftaufwendigen Arbeitsgänge umfassender mechanisiert.

(KasTAG)

Suche nach Reserven dauert fort

Das Kollektiv der Autokolonne 2591 in der Kfz-Verwaltung von Karaganda nimmt aktiv teil am Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben dieses Jahres und des gesamten Fünfjahrplans. Ein wichtiger Punkt der Wettbewerbsverpflichtungen ist hier die Einsparung materieller Ressourcen. Die bisherigen Ergebnisse zeigen, daß Wort und Tat eins sind. Der Plan wird Monat für Monat in allen Kennziffern erfüllt. Seit Jahresbeginn ist bereits eine bedeutende Menge Treibstoff eingespart worden.

„Die Rolle des Kraftverkehrs in der Volkswirtschaft ist sehr groß", sagt Oskar Werner, Leiter der Autokolonne. „Allein unser Kollektiv befördert Baumaterialien, landwirtschaftliche Güter, Industriewaren und Lebensmittel für nahezu 48 Betriebe. Daher suchen unsere Fahrer stets nach neuen Möglichkeiten zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit ihrer Kraftfahrzeuge."

Das ZK der KPdSU hat diesbezüglich extra einen Beschluß gefaßt, in Verwirklichung dessen wir langfristige Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsorganisation, der technischen Basis und der Erziehungsarbeit festgelegt haben. Ganz obenan stehen die Erhöhung des Nutzungskoeffizienten des Autoparks und die weitere Vervollkommnung des technischen Zustandes der Kraftwagen.

Die gesamte Arbeit zur technischen Neuausrüstung und Einführung moderner Technik hat die Mechanisierung kraftraubender Prozesse zum Ziel. So hat man hier beispielsweise in den letzten Jahren eine Station für prophylaktische Überholung modernisiert und eine Reparaturwerkstatt für 200 Wagen gebaut sowie spezielle Aggregate zur Auswechslung von Tragfedern und Schaltgetrieben aufgestellt.

Großen Anteil an der Hebung des technischen Produktionsniveaus haben die Neuerer. Allein in den zwei letzten Jahren haben sie mehr als hundert Rationalisierungsvorschläge mit einem ökonomischen Nutzen von über 40 000 Rubel eingebracht. Zahlreiche ihrer Neuentwicklungen fördern merklich die Arbeitsbedingungen der Fahrer und Reparaturwerker. Dazu gehören zum Beispiel ein Stand zur Testung der Elektroausrüstung, eine Einrichtung zum Waschen der Luftfilter und anderes mehr.

In der Autokolonne wird auch viel zur Einführung fortschrittlicher Formen der Arbeitsorganisation getan. Die meisten Fahrer und Reparaturarbeiter sind in Brigaden mit einheitlichem Auftrag vereint. Dies trägt maßgebend zur gleichmäßigen Arbeit des ganzen Kollektivs bei. Dazu ein Beispiel. Nach der Gründung der Auftragbrigade für Reparatur von Anhängern sind der Koeffizient der Nutzung letzterer sowie das Güterumsatzvolumen wesentlich gestiegen.

In letzter Zeit sind die Beziehungen des Kollektivs zu den Kooperationspartnern spürbar erstarkt. Während der Vertragschließungen über Güterbeförderung werden jetzt gemeinsame Maßnahmen zur Verkürzung der Wartezeiten bei der Be- und Entladung sowie zur Einführung fortschrittlicher Arbeitsformen und zum Einsatz von Schwerlastzügen und Containern durchgeführt.

Traditionsgemäß arbeiten auf den verantwortlichen Abschnitten die bewährtesten Fahrerkollektive. So die Brigaden von A. Rudi, W. Parchin, A. Root, L. Schaporew, um nur einige zu nennen, die durch ihre vorbildliche Arbeit die Vorteile des Kollektivauftrags noch mehr zur Geltung bringen. In diesen Brigaden sind Disziplinverletzungen und Kaderfluktuation ein für allemal von der Tagesordnung gestrichen. Nicht zuletzt deshalb liegt die Arbeitsproduktivität hier um 15 bis 20 Prozent über dem Betriebsdurchschnitt. Auch im sozialistischen Wettbewerb „27 Aktivistendekaden zum XXVII. Parteitag der KPdSU" stehen diese Kollektive an der Spitze.

Also läuft alles bestens, sozusagen wie geölt?

„Ich würde das nicht behaupten", erwidert Genosse Werner, „denn wir werden dauernd mit ernsten Problemen konfrontiert. Nehmen wir beispielsweise dies: Manche Handels- und Industriebetriebe unserer Stadt haben es leider immer noch nicht gelernt, die Kraftwagen die wir ihnen für entsprechende Arbeiten zur Verfügung stellen, rationell und effektiv zu nutzen. Zu unverzeihlichen Wartezeiten kommt es mitunter auf dem Warenlager ‚Kasbakaleitorg' und den Verkaufsstellen der Vereinigung ‚Prodtowary'. Die Entladearbeiten in den Abendstunden sind hier mangelhaft organisiert. Daher sind wir häufig genötigt, erwachsene und verantwortliche Personen an ihre Pflichten zu erinnern, ihnen, milde gesagt, ins Gewissen zu reden. Wie auch anders? Liegt es doch klar auf der Hand, daß solche Unstimmigkeiten sowohl das Vorankommen unseres Kollektivs hemmen, als auch letztendlich unseren Gesamterfolg beeinträchtigen."

Die heutige Situation in der Autokolonne läßt darauf schließen, daß sich hier alle — vom Kraftfahrer bis zum Leiter — Gedanken über die weitere Steigerung der Produktionsleistungen machen und die dazu notwendigen Reserven ermitteln.

Den Weg dazu zeigt der Entwurf der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1986 bis 1990 und für den Zeitraum bis zum Jahr 2000, wo es steht: „moderne Methoden der Güterbeförderung umfassend anzuwenden,... das Niveau der komplexen Mechanisierung der Be- und Entladung sowie der Reparaturarbeiten wie auch die Verkehrssicherheit beträchtlich zu erhöhen."

Friedrich WACKER

Aus aller Welt

Panorama

In den Bruderländern

Das 100. Werkstattschiff vom Stapel gelaufen

SOFIA. Das Kollektiv der Bodjadziev-Schiffswerft von Burgas hat das 100. Reparaturwerkstattschiff an sowjetische Vertreter übergeben.

Diese nicht sehr großen Reparaturwerkstätten erfüllen bereits viele Jahre vorbildlich ihren Zweck in sowjetischen Binnen- und Seehäfen vom Baltikum bis zum Stillen Ozean. Sie verfügen über alles Notwendige, um autonom zu arbeiten, über eine eigene Energieanlage, alle Arten von Zerspanungsmaschinen sowie über einen 30-Tonnen-Kran. Für die Reparaturarbeiter solch eines Werkstattschiffes (es sind etwa 150 Personen) sind gute Arbeits- und Erholungsbedingungen geschaffen. Ihnen stehen bequeme, mit Klimaanlagen versehenen Kajüten zur Verfügung. Die wichtigsten Arbeitsvorgänge sind mechanisiert.

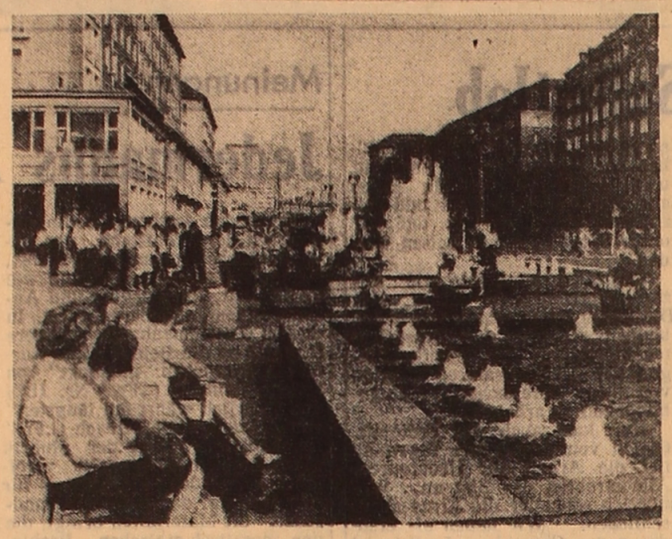
Der Bau von Werkstattschiffen für die Sowjetunion ist ein wichtiger Teil des Produktionsprogramms der Schiffsbauer von Burgas. Auch für die nächste Planperiode sind ihre Lieferungen verschiedener Modifikationen an die UdSSR vorgesehen. Außerdem soll der Bau von mittleren Schiffen mit einer Wasserverdrängung bis 25 000 Tonnen — Tanker, Trawler und andere Spezialschiffe — erweitert werden. Auch die Lieferungen beweglicher Tanker mit einer Wasserverdrängung von 5 000 Tonnen, die sich bei der Erdölbeförderung gut bewährt haben, dauern fort.

Früchte der brüderlichen Zusammenarbeit

ULAN-BATOR. Vor genau 61 Jahren fand der erste Große Volkshural statt, der die Mongolei zur Volksrepublik proklamierte und das erste Hauptgesetz des Staates — die Verfassung — annahm. Dieses Ereignis ist zu einem bedeutsamen Meilenstein in der jahrhundertelangen Geschichte des Landes geworden.

Das mongolische Volk hat seit dieser Zeit beachtliche Erfolge erzielt, indem es sein Land in einen blühenden sozialistischen Staat mit einer entwickelten vielzweigigen Industrie, Landwirtschaft, Wissenschaft und Kultur verwandelt hat. So ist die Produktion des gesellschaftlichen Gesamtproduktes im Lande in den letzten 15 Jahren auf das 2,8fache und die Produktion des Nationaleinkommens — auf das 2,5fache gestiegen.

All diese Errungenschaften im sozialistischen Aufbau betrachten die Werktätigen der Mongolei zu Recht als Früchte der brüderlichen Freundschaft und allseitigen Zusammenarbeit mit dem sowjetischen Volk. Auch heute umfassen diese Beziehungen alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. Allein in den Jahren dieses Planjahrfünfts werden in der MVR mehr als 340 große Volkswirtschaftsobjekte unter technisch-wirtschaftlicher Unterstützung der UdSSR gebaut. Mit vereinten Kräften beider Länder sind in der Mongolei die neuen Industriezentren Darchan, Erdenet, Baganur, Chutul und Borundur geschaffen worden. Zur weiteren Vertiefung und Entfaltung des mongolisch-sowjetischen Zusammenwirkens wird das neulich unterzeichnete langfristige Programm der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit beitragen.



Im nächsten Jahr wird die Deutsche Demokratische Republik zusammen mit der fortschrittlichen Öffentlichkeit der ganzen Welt den 100. Geburtstag des Führers des deutschen Proletariats und des flammenden Antifaschisten Ernst Thälmann begehen.

Im Bild: Ernst-Thälmann-Straße heißt eine der schönsten Straßen von Dresden.

Foto: TASS

Erfolge der Meister der Vereinigung „Velveta"

PRAG. Draußen friert es leicht, im Schauraum aber herrschen Frühlings- und Sommerfarben: Die Meister der Produktionsvereinigung „Velveta" der tschechoslowakischen Stadt Varnsdorf, eines der größten Betriebe für Erzeugung wolliger Stoffe in Europa, zeigen neue Muster von Samt und Velvet.

Hier werden jährlich rund 20 Millionen Meter dieser Stoffe produziert. In ihrem Bestreben, mit der Mode Schritt zu halten und den Anforderungen der Auftraggeber maximal gerecht zu werden, erneuert die Vereinigung jedes Jahr fast die Hälfte ihres Sortiments.

Auch sowjetischen Kunden sind die tschechoslowakischen Stoffe gut bekannt. Die größten Konfektionsfabriken der CSSR nähen daraus modische und praktische Kostüme, Jacken, Abendkleider, die in großen Partien an die UdSSR geliefert werden.

Bei unmittelbarer Beteiligung der sowjetischen Fachleute wird in diesem Betrieb ein umfangreiches Programm der Modernisierung der Produktion verwirklicht. Das jüngste Beispiel der gegenseitig vorteilhaften Partnerschaft ist die moderne Webe rei, die völlig mit sowjetischen Ausrüstungen ausgestattet ist. Jährlich werden hier 800 000 Meter Stoffe produziert.

Vorfristig erfüllt

BUDAPEST. Die Kohlengewinner aus dem Mecseker Bekken (Südungarn) haben die vorfristige Erfüllung ihres Jahresplans beim Kohlenabbau gemeldet. In knapp elf Monaten haben sie mehr als 440 000 Tonnen wertvoller Brennstoffe zutage gefördert. Durch aktive Anwendung fortschrittlicher Abbaumethoden und rationelle Nutzung der Bergbautechnik leistet das führende Kollektiv einen bedeutenden Beitrag zur Festigung der Brennstoffbasis der Republik. Im Zuge der Realisierung der Beschlüsse des XIII. Parteitages der USAP wollen die Bergarbeiter von Mecsek weitere 50 000 Tonnen überplanmäßige Kohle fördern.

Gutnachbarliche Beziehungen

Finnlands Ministerpräsident Kalevi Sorsa hat in einem Interview des schwedischen Telegrafenbüros den Stand der finnisch-sowjetischen Beziehungen gewürdigt. Die Beziehungen seien stabil und auf Verträgen und Abkommen aufgebaut, die einen langfristigen Charakter haben, unterstrich er. In diesem Zusammenhang hob er besonders die Bedeutung des sowjetisch-finnischen Vertrages über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand von 1948 hervor, der bis zum Jahr 2003 verlängert wurde. Dieser Vertrag spiele eine stabilisierende Rolle sowohl für Finnland als auch für die militärpolitische Situation im Norden Europas. Die Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern entwickle sich entsprechend den Prinzipien, die in der Schlußakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa festgeschrieben sind.

Der finnische Regierungschef sprach sich für die Schaffung einer kernwaffenfreien Zone im Norden Europas aus.

Auf die internationale Situation eingehend sagte der Ministerpräsident, daß Finnland bestrebt sei, zur Minderung der internationalen Spannungen und zur Herstellung von Beziehungen des Vertrauens zwischen den Staaten beizutragen.

London schließt sich dem «Sternenkrieg»-Programm an

Dieser Tage ist in London ein „Memorandum der Verständigung" mit den Vereinigten Staaten unterzeichnet worden, daß eine Beteiligung Großbritanniens an Forschungen im Rahmen des amerikanischen „Sternenkrieg"-Programms, genannt „strategische Verteidigungsinitiative" (SDI), vorsieht. Das wurde in London auf einer gemeinsamen Pressekonferenz des britischen Verteidigungsministers Heseltine und des Großbritannien weilenden USA-Verteidigungsminister Weinberger bekanntgegeben. Die Tory-Regierung hat diesen Schritt entgegen den heftigen Protesten von breiter Öffentlichkeit und Wissenschaftlern ihres Landes sowie in ganz Westeuropa unternommen. Die Administration Washingtons wird zweifelsohne die Zustimmung Londons zur Zusammenarbeit bei der Militarisierung des Weltraums vornehmlich dazu ausnutzen, das „Krebsvirus" von SDI im Organismus ganz Westeuropas zu verbreiten.

Diese Entscheidung hat vor allem in Großbritannien Anstoß erregt, da sie nicht die Suche nach Wegen zur Abwendung der Gefahr eines nuklearen Krieges, sondern die Ausdehnung des Rüstungswettlaufs, darunter auch bei nuklearen, „exotischen" und allen anderen phantastischen Vernichtungsmitteln, in den Weltraum bedeutet.

Die Realisierung der SDI-Projekte torpediert im großen und ganzen die eigentliche Basis für die Lösung der Aufgabe der Begrenzung und Reduzierung der Rüstungen und der Abrüstung. Das ist auch ein gefährlicher Schritt für Großbritannien, da dessen Beteiligung am amerikanischen Weltraumrüstungsprogramm die Sicherheit Großbritanniens schwächen wird. Europa ist heute ohnehin schon mit nuklearen und konventionellen Rüstungen angefüllt. Und auf diesem Berg will man nun auch noch Weltraumangriffswaffen auftürmen.

Zweifelsfrei illusorisch sind auch die Pläne, die Beteiligung Großbritanniens am „Sternenkrieg"-Programm werde ihm solide Profite bringen und die Wirtschaft des Landes beleben. Man rechnet unter anderem mit Rüstungsaufträgen in Höhe von 1,2—1,5 Milliarden Dollar. Nach Schätzungen amerikanischer Spezialisten wird die vollständige Realisierung von SDI das Pentagon rund eine Billion Dollar kosten. Wenn man die genannten Zahlen vergleicht, sieht man, daß für Großbritannien dabei nur ein kläglicher Rest abfällt. Auch er wird nicht ohne weiteres zu bekommen sein. Derzeit beteiligen sich an den SDI-Projekten 240 amerikanische Firmen. Und ihre Zahl wird noch größer sein. Und im Konkurrenzkampf gibt nicht die USA-Administration, die London goldene Berge verspricht, sondern der wirkliche SDI-Herr — der militärisch-industrielle Komplex, die höchsten Gliederungen der amerikanischen Rüstungsproduktion — den Ton an. Folglich hat London keine sicheren Garantien, von den SDI-Aufträgen zu profitieren. Die Ausgaben Großbritanniens für neue Rüstungen werden dagegen ohne Zweifel um ein Mehrfaches anwachsen.

Die USA-Administration wird ihren englischen Partner zum Ankauf amerikanischer Weltraumwaffen zwingen, ebenso wie sie ihn heute zur Ausgabe horrender Mittel für amerikanische nukleare U-Boote und Raketen des Trident-Systems zwingt. Die Wirtschaftslage Großbritanniens ist aber alles andere als glänzend, und die Prognosen sind recht düster.

Es gibt schließlich noch einen Aspekt, der im Lichte der sich abzeichnenden möglichen Tendenzen zur Minderung der Spannungen zwischen Ost und West besonders wichtig ist: Der Beschluß des Tory-Kabinetts, sich SDI anzuschließen, widerspricht dem Geist des Genfer Gipfeltreffens. Erstens erwartet die ganze Welt, daß die Entwicklung nach Genf zur Entspannung, zur Schaffung einer Atmosphäre des Vertrauens und zur Begrenzung des Rüstungswettlaufs tendieren werde. Zweitens kamen die höchsten Repräsentanten der UdSSR und der USA in Genf bei der Erörterung der Fragen der Verhandlungen über Nuklear- und Weltraumwaffen überein, diese Verhandlungen zu beschleunigen. Gemeint war dabei die Erfüllung der in der gemeinsamen sowjetisch-amerikanischen Erklärung vom 8. Januar dieses Jahres gestellten Aufgaben, einen Rüstungswettlauf im Weltraum zu verhindern und ihn auf der Erde zu beenden. Obwohl das offizielle London positiv auf die in Genf unternommenen Anstrengungen reagierte, schloß es sich trotzdem im gleichen Atemzug dem amerikanischen „Sternenkrieg"-Programm an.

Leonid PONOMARJOW,
TASS-Kommentator

Worte und Taten

Auf dem Versuchsgelände im Bundesstaat Nevada wurde ein weiterer unterirdischer Kernsprengsatz gezündet — der 15. in diesem Jahr und 645. seit 1951, als die USA ihr umfangreiches Programm für Kernwaffenexpertimente in Angriff genommen hatten, UPI zufolge wurde die jüngste Explosion unter dem Codenamen „Hawk's Nest" gemeinsam von den USA und Großbritannien vorbereitet. Die hintereinander folgenden nuklearen Explosionen in Nevada lösen nicht nur Bodenschwankungen, sondern auch wachsende Beunruhigung bei der Weltöffentlichkeit aus.

Und diese Beunruhigung ist durchaus berechtigt. Sie ist gesetzmäßig. Es ist wohlbekannt, daß die qualitative Vervollkommnung der Kernwaffen und die Schaffung ihrer neuen Arten fest mit ihren Tests verbunden sind. Ebendeshalb ist die Beendigung der Experimente im Grunde genommen ein Schlüsselproblem bei der realen Begrenzung der praktischen Möglichkeiten für die Produktion neuer Muster von Kernbomben und Kernsprengköpfen.

Und es ist schon längst an der Zeit, der Produktion derartiger Muster ein Ende zu setzen. Ist doch ein offenes Geheimnis, daß auf der Erde schon solche Berge von Kernwaffen aufgetürmt sind, daß die Geschicke der Menschenzivilisation in Gefahr gerieten, wenn sie zum Einsatz kämen. Ein Axiom ist auch die Tatsache, daß die Aufstokkung der Kernwaffenarsenale die Sicherheit ausnahmslos aller Länder der Welt, darunter auch der USA und ihrer Verbündeten in der NATO, Großbritannien natürlich nicht ausgenommen, nicht etwa festigt, sondern vielmehr untergräbt, wie stark man sich auch mühen möge, das Gegenteil zu beweisen.

Die Sowjetunion war schon Ende Juli mit einer umfassenden, wirklich konstruktiven Initiative hervorgetreten, indem sie einseitig alle nuklearen Experimente einstellte und die Vereinigten Staaten aufforderte, sich dieser Aktion anzuschließen. Zahlreiche prominente Politiker verschiedener Länder, eine breite Öffentlichkeit, einschließlich der amerikanischen, begrüßten und begrüßen diesen Schritt der UdSSR. Doch jene Kreise in den USA und der NATO, die ihre Politik mit der weiteren Drehung der Rüstungsspirale verbanden, diejenigen, die dabei horrende Profite herausschlagen, widersetzen sich, wie wir sehen, hartnäckig der Beendigung der nuklearen Experimente.

Es sei hier auch darauf hingewiesen, daß der jüngste unterirdische Kernsprengsatz in Nevada schon nach dem sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffen detonierte, einem Treffen, bei dem beide Seiten mit aller Bestimmtheit erklärten, daß ein Kernwaffenkrieg nicht entfesselt werden darf, und die Verpflichtung eingingen, eine militärische Überlegenheit nicht anzustreben. Die Dauerbedeutung der Ergebnisse des Genfer Treffens wird sich selbstverständlich in konkreten praktischen Taten zeigen und von der Bereitschaft der Partner abhängen, auf der Grundlage des in Genf angenommenen gemeinsamen Dokumentes zu handeln. Doch schon heute kann die friedliebende Öffentlichkeit mit gutem Recht die Frage stellen: Wie läßt sich denn der Inhalt dieses Dokuments mit der Tatsache vereinbaren, daß Washington weiterhin in beschleunigtem Tempo Sternenkriege vorbereitet, die Bestände an chemischen Waffen aufstockt und die nuklearen Experimente fortsetzt, deren einziges Ziel darin besteht, die zum Bersten vollen nuklearen Arsenale der USA und der NATO mit noch mächtigeren Werkzeugen der Zerstörung und des Todes zu füllen?

Eine kardinale Aufgabe besteht darin, für das Wettrüsten die Tür zum Weltraum zu verschließen und es auf der Erde abzubauen und so die nukleare Gefahr zu bannen. Deren Lösung erfordert ein verantwortungsvolles Herangehen und unermüdliche Bemühungen aller Staaten.

In wenigen Zeilen

ROM. Das sowjetisch-amerikanische Gipfeltreffen in Genf war ein Schlag gegen die Kräfte, die der internationalen Entspannung feindlich gesonnen waren, deren Einfluß auch in Italien zu spüren ist. Das erklärte der Generalsekretär der IKP Alessandro Natta auf dem Plenum des ZK und der ZKK der Italienischen Kommunistischen Partei in Rom. Das Treffen sei zweifellos ein Erfolg der Kräfte, die sich entschieden für die Wiederbelebung des Entspannungsprozesses und für die Vertiefung des gegenseitigen Verstehens zwischen den Völkern einsetzen.

OSLO. Der diesjährige Friedensnobelpreis wurde in Oslo der internationalen Bewegung „Ärzte der Welt gegen den Atomkrieg" überreicht. Er war dieser einflußreichen Organisation für deren Wirken für das Wohl der Menschheit und für den bedeutenden Beitrag verliehen worden, den sie dazu geleistet hat, authentische Informationen über die katastrophalen Folgen eines Kernwaffenkrieges zu verbreiten und den Menschen zu Bewußtsein zu bringen.

LUANDA. Der II. Kongreß der MPLA-Partei der Arbeit ist in Luanda beendet worden. Die Teilnehmer bestätigten den Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees, billigten die Neufassungen des Programms und des Statuts der Partei und nahmen die Resolution „Über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der VR Angola in den Jahren 1986 bis 1990" und andere Dokumente an. Die Delegierten wählten ein neues Zentralkomitee. Jose Eduardo dos Santos wurde zum Vorsitzenden der MPLA-Partei der Arbeit wiedergewählt.

NEW YORK. An den Universitäten des USA-Bundesstaates Alabama wird weiterhin Rassentrennung praktiziert. Zu dieser Schlußfolgerung ist der Diskritsbundesgericht von Birmingham nach Hearings gekommen, bei dem zahlreiche Zeugen vernommen und Hunderte Papiere studiert wurden. Nach den Worten des Bundesrichters Klemon bestehen in Alabama praktisch zwei Bildungssysteme — für Weiße und für Afroamerikaner. Besonders tiefgreifend sei die Rassentrennung an der Universität von Auburn. Der Richter verwies darauf, daß unter den Studenten dieser Universität, die im vorigen das Studium aufnahmen, nur zwei Prozent Vertreter der afroamerikanischen Bevölkerung sind. Dabei seien nach Statistik mehr als 25 Prozent der Bevölkerung dieses Bundesstaates Afroamerikaner.

Austritt aus der UNESCO weltweit verurteilt

Der politische Sonderausschuß der UNO-Vollversammlung hat einen Resolutionsentwurf angenommen, in dem die nachdrückliche Unterstützung der UNESCO, ihrer Satzung und der darin widerspiegelten Ideale und der gesamten Tätigkeit dieser Organisation bekräftigt wird. Die Weltgemeinschaft hat somit die wüste Verleumdungskampagne gegen die UNESCO verurteilt, die in westlichen Ländern, vor allem in den USA und Großbritannien, geführt wird, das dieser Tage seinen Austritt aus dieser spezialisierten Institution der UNO ankündigte. Gegen diesen Resolutionsentwurf stimmten lediglich 15 westliche Länder mit den USA und Großbritannien an der Spitze.

Die Entscheidung Londons, die unter dem Druck der USA getroffen wurde, die die UNESCO schon verlassen hatten, wurde auch im Hauptsitz der UNO zu recht verurteilt. Wie der Sprecher des UNO-Generalsekretärs mitteilte, äußerte Javier Perez de Cuellar Bedauern über das Vorgehen Großbritanniens, das er als eine Untergrabung der Universität des Systems der UNO wertete.

Der offizielle Sprecher der Bundesregierung F. Ost erklärte, daß die Bundesregierung keinen Grund sehe, dem Beispiel Großbritanniens zu folgen und die UNESCO zu verlassen. Bedauern über diesen Schritt Großbritanniens äußerte auch der Staatsminister im auswärtigen Amt Jürgen Möllemann.

△

Der Beschluß Großbritanniens zum Verlassen der UNESCO werde keine Auswirkungen auf die Mitgliedschaft Dänemarks in dieser Organisation haben, erklärte der Außenminister Dänemarks Uffe Ellemann-Jensen. Nach Ansicht der dänischen Regierung müssen die UNESCO-Mitglieder die anfallenden Probleme im Rahmen dieser Organisation und nicht durch Austritt aus ihr lösen, unterstrich er.

Die Schweizer Regierung bedauert zutiefst die Entscheidung Großbritanniens und hofft, daß die UNESCO ihre Tätigkeit fortsetzen wird, schreibt die „Basler Zeitung".

△

„Kanada hat nicht die Absicht, die UNESCO zu verlassen", erklärte der offizielle Sprecher des kanadischen Außenministeriums. „Kanada äußert größtes Bedauern über die Entscheidung der britischen Regierung", fügte er hinzu.

Australiens Außenminister William George Hayden äußerte Bedauern über den Austritt Großbritanniens aus der UNESCO.

Ziel dieser offensichtlich koordinierten gemeinsamen Aktion der USA und Großbritanniens sei es, die UNESCO nicht so sehr finanziell, als viel mehr politisch zu untergraben, schreibt die Zeitung „Indian Express". Wenn andere Länder dem Beispiel Washingtons und Londons folgen sollten, würde das ein Schlag nicht nur gegen die UNESCO, sondern gegen das eigentliche Prinzip der internationalen Zusammenarbeit sein, auf dem die UNO basiert, unterstreicht die Zeitung.

Der Beschluß der Thatcher-Regierung zum Verlassen der UNESCO passe in den Rahmen des Kampfes der Kräfte des Imperialismus und der internationalen Reaktion gegen die positiven Veränderungen in der Welt hinein und sei vor allem gegen die Fortschrittskräfte gerichtet, die die humane Friedens- und Befreiungsmission der UNESCO unterstützen, schreibt die marrokanische Zeitung „Al-Bayane". Der Imperialismus wolle sich nicht damit abfinden, daß die UNESCO aktiv für die Einführung einer neuen internationalen Informationsordnung eintritt, die sie von der Herrschaft der westlichen Medien befreit, welche die Wirklichkeit in den sozialistischen und den Entwicklungsländern verdrehen.

Etwa eine Million Menschen beteiligten sich an dem in der chilenischen Hauptstadt abgehaltenen Protestmeeting gegen die Pinochet-Diktatur (Bild links). Es wurde nach dem Aufruf der größten Oppositionskoalition Demokratische Allianz bei Unterstützung durch die vom Regime verbotene demokratische Volksbewegung durchgeführt, der Kommunisten, Sozialisten und oppositionelle Organisationen Chiles angehören. Ein riesiges Meer von Menschen erfüllte den Park „Bernardo O'Higgins" in Santiago de Chile. Die Chilenen kamen hierher mit Nationalfahnen, Flaggen und Emblemen der fortschrittlichen politischen Parteien. Viele Kundgebungsteilnehmer trugen Plakate mit Losungen, die den Sturz der Pinochet-Diktatur und die Wiederherstellung der Demokratie im Lande forderten.

△

In einer Atmosphäre der völligen Apathie seitens der Bevölkerung führte das proamerikanische Marionettenregime von Honduras die sogenannten „allgemeinen Wahlen" durch.

Vom wahren Charakter der im Westen durch Reklame breit angepriesenen „Demokratie" von Honduras zeugt die Tatsache, daß jeder Wähler mit der extra aus den USA gebrachten Tinte „registriert" wurde, die man auf den Zeigefinger strich.

In den paar letzten Jahren hat sich Honduras in einen praktisch von den amerikanischen Truppen okkupierten Staat verwandelt. Den Angaben der Agentur Prense Latina zufolge, befinden sich zur Zeit auf dem Territorium von Honduras 17 USA-Militärstützpunkte.

In solcher Atmosphäre verliefen die „demokratischen Wahlen" in Honduras. (Bild rechts).

Aufregung in der amerikanischen Öffentlichkeit

Die Öffentlichkeit der Vereinigten Staaten ist erneut beunruhigt über die Methoden des USA-Geheimdienstes (CIA), den USA nicht genehme Regierungen souveräner Staaten gewaltsam zu beseitigen. Die neuerliche Aufregung wurde durch in der Presse veröffentlichte Pläne hervorgerufen, die gesetzmäßige Regierung Libyens und deren Staatsoberhaupt Ghaddafi zu stürzen. Auch im Weißen Haus in Washington herrscht Aufregung. Aber nicht wegen der verbrecherischen Pläne der CIA, sondern über deren Bekanntwerden. Nun sucht man diejenigen, die die Presse über diese Vorhaben informierten, deren Urheber will man schützen. Irgendjemandem in der amerikanischen Hauptstadt muß es also sehr von Nutzen sein, CIA-Direktor Casey als einen harmlosen lausbübischen Patrioten darzustellen.

Nicht von ungefähr, so schreibt die „New York Times", habe ein Mitarbeiter der Washingtoner Regierung die besorgten Amerikaner beruhigt. Nach dessen Worten müsse ein Bekanntwerden der Pläne über die Beseitigung des lybischen Staatsoberhauptes noch nicht deren Scheitern bedeuten. Setzen die USA doch die unverhüllteste Geheimoperation in der Welt gegen Nikaragua fort.

Casey ignoriert die Moral, die öffentliche Meinung und Verbote. Er ruft offen aus: „Mehr Geld, mehr Leute, mehr Aggressivität!" So hat der CIA-Direktor auch einem Korrespondenten der „New York Times" das Programm der Spionageorganisation charakterisiert. Er verheimlicht auch nicht, daß der CIA dazu umfassend Privatfirmen und Geldgeber heranzieht und erfolgreich die „freie Presse" unterwandert.

Wie die Zeitung „Asch-Schaab" im Oktober berichtete, waren in der Arabischen Republik Ägypten fünf USA-Bürger wegen Spionage verhaftet worden. Unter ihnen befand sich eine Reihe bekannter Journalisten aus den Vereinigten Staaten sowie Lehrer amerikanischer Schulen in der ägyptischen Hauptstadt. Ihre Aussagen zeigten die Spionagetätigkeit mehrerer USA-Diplomaten.

Zur selben Zeit verhafteten die indischen Sicherheitsorgane in Delhi den für den CIA arbeitenden Geschäftsmann Rama Swarupa. Als Deckmantel für seine Tätigkeit diente die Vertretung „Zentrum für den fernöstlichen Handel" in der indischen Hauptstadt.

Im Oktober sendete das afghanische Fernsehen Berichte über den in einem Kabuler Krankenhaus arbeitenden CIA-Agenten John Friderikson und über ein von ihm geführtes Spionagenetz, das von den Sicherheitsorganen des Landes zerschlagen worden war.

Bekanntgeworden ist auch die dubiose Rolle der USA in der Panama-Frage, wodurch sich zahlreiche Botschafter der Vereinigten Staaten in den mittelamerikanischen Ländern und der neue Berater des USA-Außenministers für interamerikanische Angelegenheiten Elliot Abrams in einen zweifelhaften Ruf brachten. All das geschah nur in den vergangenen zwei Monaten!

Diese Fakten gipfeln in einer Mitteilung des Vorsitzenden des Nationalrates für geheimdienstliche Angelegenheiten H. Meier, ehemaliger Berater von Casey. In holder Eintracht mit dem gegenwärtigen Sonderberater des Präsidenten für wissenschaftliche Fragen J. Keyworth gründete er die Firma Keyworth-Meier International. In Wirklichkeit handelt es sich dabei um eine unverfrorene Wirtschaftsspionage gegen ausländische Unternehmen. Die neue „private" Spionagezentrale wird große amerikanische Konzerne in Fragen konsultieren, die „eigene Aufklärungssysteme" schaffen. Außerdem wird sie bestimmte Spezialgeräte für Spionagezwecke entwickeln und an bestimmte Kunden liefern.

Wie der Vorsitzende des Geheimdienstausschusses des Senats P. Leahey zu Recht feststellte, hat es Casey eilig, „die alten guten Zeiten wiederkehren zu lassen", in denen der Kongreß keine Möglichkeit hatte, die Geheimoperationen der CIA zu kontrollieren, und in denen die USA „die größten Mißerfolge auf dem Aufklärungsgebiet erlitten".

Was Mißerfolge anbelangt, so folgen sie regelrecht nacheinander. Man braucht wohl kaum zu erklären, weshalb man in den USA die Mär von der „Hand Moskaus" so fieberhaft in Umlauf setzt, um die eigenen Niederlagen zu verheimlichen.

Der Leser greift zur Feder

Wir diskutieren

Das hängt auch von uns ab

Das Gipfeltreffen zwischen dem Generalsekretär unserer Partei M. S. Gorbatschow und dem USA-Präsidenten R. Reagan in Genf ist von weltpolitischer Bedeutung. Wie das ganze Sowjetvolk und alle Menschen auf unserem Planeten, für die die Erhaltung des Friedens und die Abwendung der Gefahr eines Nuklearkrieges der sehnlichste Wunsch ist, war auch unser Kollektiv der Reparaturwerkstatt auf die Verhandlungen in Genf besonders gespannt. Mit großer Aufmerksamkeit wurde bei uns jede Mitteilung aufgenommen und sogleich rege diskutiert.

Für alle Menschen war dieses Gipfeltreffen der höchsten Repräsentanten der UdSSR und der USA ein nochmaliger Beweis dafür, daß die Bewertung der internationalen Lage durch unsere Partei in ihrer Richtigkeit konsequent ist. Zugleich zeigt dieses Treffen, daß weiterer Dialog zwischen den beiden Staatsführungen möglich ist. Dies schließt aber keineswegs den weiteren Kampf gegen die nukleare Gefahr aus, die nach wie vor über aller Welt schwebt. Wir Sowjetmenschen werden diesen Kampf auch künftig unermüdlich weiterführen.

Ein jeder von uns ist entschlossen, alles zu tun, um den Frieden zu erhalten und zu festigen. Wir werden an jedem Arbeitsplatz mit Elan und voller Hingabe unser Bestes leisten. Für uns Landarbeiter gibt es kein höheres Ziel, als den Frieden mit unserer Arbeit zu stärken. Zur Zeit sind wir mit der Reparatur der Erntetechnik und der Traktoren beschäftigt. Sie vorfristig und in guter Qualität zu überholen, ist unser nächstes Ziel. Es hängt ja in erster Linie von uns ab, wie sie dann bei den Feldarbeiten funktionieren werden.

Ich arbeite bereits mehrere Jahre als Leiter der Kolchosreparaturwerkstatt und kenne mich in allen Bereichen der Wirtschaft gut aus. Im Entwurf der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1986 bis 1990 und für den Zeitraum bis zum Jahr 2000 wurde darauf hingewiesen, daß der Umfang der Produktion und der Erfassung landwirtschaftlicher Erzeugnisse in der vergangenen Zeitperiode seit 1981 niedriger als geplant war.

Wegen der Zuspitzung der internationalen Lage war unser Land gezwungen, zusätzliche Anstrengungen zu unternehmen, um seine Verteidigungsfähigkeit auf dem erforderlichen Niveau zu halten und unserem Volk ein friedliches Leben zu garantieren. Daher ist es notwendig, die Produktion der landwirtschaftlichen Erzeugnisse im vorgesehenen Zeitraum auf einen vorrangig intensiven Entwicklungsweg zu überführen, eine grundsätzliche Erhöhung der gesellschaftlichen Arbeitsproduktivität zu erreichen und auf dieser Grundlage das Tempo des ökonomischen Wachstums zu beschleunigen.

Dies verlangt von uns Werktätigen der Landwirtschaft vor allem eine effektivere Arbeit und eine höhere Verantwortung für die uns gestellten Aufgaben. Dabei haben wir noch manche nicht voll ausgeschöpften Reserven. Meines Erachtens gibt es solche bei der Organisation aller Arbeitsprozesse, die vor allem exakt und zugleich flexibel sein müssen. Nur dann kann man mit einer erfolgreichen Lösung der wirtschaftlichen Aufgaben rechnen. In dieser Hinsicht haben wir schon so manches erreicht. Eine weitere Möglichkeit für eine effektive Arbeit ist die Schaffung guter Arbeitsbedingungen. Unsere neue Werkstatt ist eine echte Betriebsabteilung — hell, geräumig, warm und mit der neuesten Reparaturtechnik ausgestattet. Es gibt hier auch ein Badezimmer, eine Rote Ecke und ein Zimmer für Erholung, wo man jederzeit ein Glas heißen Tees trinken kann. Natürlich werden dadurch an unsere Reparaturarbeiter noch höhere Anforderungen gestellt. Sie werden damit gut fertig, denn gute Arbeitsbedingungen fördern dies Resultat.

Unser Kollektiv hat sich vorgenommen, die ganze Technik vorfristig zu überholen und damit einen gewichtigen Beitrag zur Erfüllung sämtlicher Aufgaben unseres Kolchos in der Tier- und Pflanzenproduktion zu leisten. Zugleich wird das auch unser Beitrag zur Stärkung des Friedens sein. So verstehen wir die Politik unserer Partei und Regierung.

Jakob BERG,
Leiter der Reparaturwerkstatt im Lenin-Kolchos

Gebiet Aktjubinsk

Großer Beliebtheit erfreuen sich unter der Bevölkerung die Erzeugnisse der Konfektionsfabrik „40 Jahre Komsomol" von Koktschetaw. Hier werden in großer Auswahl Damenkleider, Herrenhemden, Kinderbekleidung und Decken hergestellt. Zu den Schrittmachern der Produktion gehört auch die Brigade der Zuschneiderabteilung von Olga Leffi. Seine Planaufgaben erfüllt dieses Bestkollektiv ständig zu 110 bis 115 Prozent. Zur Zeit ringt es um die vorfristige Erfüllung des Jahresplans und des Arbeitsprogramms des Planjahrfünfts.

Unser Bild: Mitglieder der Zuschneiderbrigade: Valentina Kutschma, Natalia Popp, Olga Leich und Olga Leffi. Foto: Heinrich Frost

Es ist kein Selbstlob

Unsere Feldbaubrigade, die sich bereits im Rayon und im ganzen Gebiet einen Namen gemacht hat, erzielt von Jahr zu Jahr hohe Ernteerträge. Auch bei der diesjährigen Erntekampagne haben wir gut abgeschnitten. Wir haben als erste im Rayon die Erntearbeiten abgeschlossen und das ganze Getreide in guter Qualität unter Dach und Fach gebracht, wobei wir auch den höchsten Ernteertrag im ganzen Rayon erzielt hatten. Dies ist kein Selbstlob für mich als Brigadier, vor allem bezieht sich das auf das ganze Kollektiv, das bereits im Vorjahr angefangen hat, für eine ertraghohe Ernte zu sorgen. Selbstverständlich hatten wir alle unsere Möglichkeiten überprüft, denn wir wußten, es wird für uns eine Bewährungsprobe sein. Daher wurde jede Kleinigkeit unter die Lupe genommen.

Zwar hatten wir bereits in so mancher Hinsicht vorgesorgt. Schon im Herbst wurde auf der ganzen Anbaufläche die Herbstfurche gezogen. Auch im Winter wurde genügend Schnee angehäuft und Stalldung auf die Felder gebracht. Gut war die Technik überholt worden, und als der Frühling kam, waren wir dann mit allen Feldbestellungsarbeiten in kurzer Frist und in guter Qualität fertig. Wie freuten wir uns auf die gute Saat, Befürchtungen gab es dennoch. Das trockene Sommerwetter raubte bei so manchen Landbauern die gute Hoffnung, doch wir waren sicher: Dort, wo man im Herbst und im Frühjahr gut für den Acker gesorgt hat, werden auch die Mühen zurückgezahlt. Die Saat auf unseren Feldern hielt die Hitze aus. Das freute uns sehr und gab zugleich die Zuversicht, daß wir unser Wort in Ehren halten werden.

Sorgfältig bereiteten wir uns zur bevorstehenden Ernte vor. Die ganze Erntetechnik war schon lange vor Beginn der Erntearbeiten startklar. Die Verpflichtungen der Mechanisatoren zeugten von ihrer Bereitschaft, hingebungsvoll zu arbeiten.

Nun kam auch die Erntezeit. Gleich von den ersten Tagen an lief die Arbeit auf Hochtouren. Alle strebten das Ziel an: Womöglich schneller die Ernte abzuschließen. Wir haben als erste das ganze Getreide auf Schwad gelegt und schon am 15. September mit dem Getreidedrusch Schluß gemacht. Bestleistungen erzielten dabei die Brigademitglieder Erich Gutsch, Iwan Kosar, Heinrich Hartung und Valeri Kosakow. Der Hektarertrag belief sich im Durchschnitt auf 20,6 Dezitonnen hochwertiges Getreide. Dies war die Höchstleistung im Rayon. Die diesjährige Ernte hat uns nochmals überzeugt, daß man auch unter schwierigen und ungünstigen Wetterverhältnissen stabile, hohe Ernteerträge erzielen kann.

Heinrich STEINMETZ,
Leiter der 2. Feldbaubrigade in der Versuchsstation von Rusajewka, Leninordenträger

Gebiet Koktschetaw

Meinungen

Jedermanns Aufgabe

Unter den jetzigen Bedingungen, wo der Wohlstand der Sowjetmenschen unentwegt wächst, bekommen solche Begriffe wie Ehrlichkeit, Herzensgüte und Anstand einen besonderen Wert. In diesem Zusammenhang erinnere ich mich an die Beiträge „Es wurde ein Bäumchen geknickt" von Helene Reimer („Fr." Nr. 187) und „Ehrlich währt am längsten" von Alexander Hasselbach („Fr." Nr. 196), die unter der Rubrik „Was meinen Sie dazu?" veröffentlicht wurden. Ich halte es für sehr wichtig, daß die „Freundschaft" oft Materialien bringt, die den moralisch-ethischen Problemen gewidmet sind.

Unser Volk hat die verantwortungsvolle und wichtige Aufgabe, die Pläne zu verwirklichen, die im Entwurf der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR enthalten sind. Solche für unsere Gesellschaft fremde Erscheinungen wie unehrliches Handeln, Gleichgültigkeit, Bestechlichkeit und Diebstahl behindern die Erfüllung dieser erhabenen Pläne und müssen aus unserem Leben ausgemerzt werden. Eine andere Meinung darf es darüber nicht geben. Diese Übel bekämpfen zu helfen, ist die Aufgabe eines jeden von uns.

Anatol MARTIN

Unter einem Dach und doch jeder für sich

In dem Beitrag „Vater, und das kannst du!" („Fr." Nr. 204) behandelt der Autor eine äußerst wichtige Frage der Kindererziehung in der Familie, und nämlich: Die Kinder kennen mitunter das Leben und die Arbeit ihrer Eltern nicht.

Das Leben von heute mit seiner Hektik und der ständigen Zeitnot stellt immer neue Probleme an die Erziehung der Kinder. Früher lebten die Eltern und die Kinder meistens zusammen. Das Vorbild der Eltern war der stärkste Faktor für die Erziehung der Kinder im Elternhaus.

Heute ist die Lebensweise vielfach anders. Morgens gehen alle Familienmitglieder ihren Weg: Die Eltern zur Arbeit, die Kinder in die Schule oder in den Kindergarten. Nur am Abend versammelt sich die Familie wieder unter einem Dach. Unter einem Dach heißt aber oft noch lange nicht zusammen. Alle sind zu Hause, und doch ist jeder für sich allein da. Die Mutter in der Küche, der Vater vor dem Bildschirm oder in das Zeitungslesen vertieft, und die Kinder in ihrem Zimmer, bei der „Heule". Im Ergebnis wissen die Kinder nichts vom Leben und von der Arbeit der Eltern.

Die Lehrerin aus dem Beitrag hat dazu einen guten Ausweg gefunden — den „Tag der offenen Türen" im Werk. Dies ist eine lebendige Form der Berufsorientierung und erhöht wohl auch das Ansehen der Eltern in den Augen ihrer Kinder.

Ich möchte aber die Aufmerksamkeit der Eltern auf anderes lenken. Nicht nur die Kinder kennen nicht das Leben der Eltern, sondern auch die Eltern kennen oft das Leben ihrer Kinder nicht. Die Erziehung erfolgt nach der alten Formel: Das Kind hat zu essen und zu trinken, es ist gut gekleidet, bringt keine schlechten Zensuren, also ist alles in Ordnung. Aber diese Kriterien umfassen noch lange nicht den ganzen Erziehungskomplex. So lesen wir manchmal in den Zeitungen über Rechtsverletzungen von Minderjährigen, d. h. von Kindern. Für die Eltern kommt es dann wie ein Blitz aus heiterem Himmel: „Wer hätte das gedacht? Zu Hause ist er brav und gut! Wir tun für ihn alles! Was fehlt ihm denn noch? Für uns ist das unbegreiflich!"

Um sein Kind zu kennen, seine Denkweise und seine moralischen Eigenschaften zu fördern und zu entwickeln, muß man mit dem Kind ständige Kontakte haben, sich mit ihm über viele Lebenserscheinungen unterhalten, gemeinsame Interessen und Ziele verfolgen. Nur so kann man die Erziehung des Kindes lenken und beeinflussen. Dann werden wir unsere Kinder kennen und sie uns.

Diese Stunden für Kontakte mit unseren Kindern müssen wir täglich finden, das verlangt von uns unsere Elternpflicht.

Friedrich EMIG

Mitschuldig sind wir alle

Das von Alexander Hasselbach in seinem Artikel „Ehrlich währt am längsten" („Fr." Nr. 196) behandelte Problem ist sehr aktuell. In unserer Mitte gibt es auch heute immer noch Menschen, die stets nur danach trachten, das zu ergattern, was sie überhaupt nicht verdient haben. Sie verstehen es, menschliche Schwächen auszunutzen und auf unehrliche Weise z. B. zu einer Komfortwohnung zu gelangen, Geld zu erhaschen, Defizitwaren durch Protektion und Hintertüren zu bekommen. Dabei sehen sie ihre Mitmenschen, die sich so etwas nicht „leisten" können, von oben herab an und glauben dabei, sie seien den ehrlichen Werktätigen weit überlegen. Sie pfeifen auf das Gewissen und die Ehrlichkeit ihrer Mitmenschen und sind nur um ihr eigenes Wohl besorgt.

Doch leider traut sich nicht jeder, diesen Gaunern offen ins Gesicht zu sagen, daß sie eben Gauner sind und den Staat und somit auch uns alle betrügen und bestehlen. Woher aber diese Trägheit, ja gar Feigheit?

Es gibt auch Leute, die mancherorts bei den noch vorkommenden Mißständen in der Belieferung der Handelsbetriebe mit Waren bewußt einen Mangel an gefragten Waren schaffen, um sie dann gegen einen Schieberpreis zu verkaufen. Nach erfolglosem Durchstöbern aller Verkaufsstellen sind die Menschen manchmal gezwungen, sich an diese „Wohltäter" zu wenden. Deshalb sind daran, daß es solche Gauner gibt, meines Erachtens auch wir selber mitschuldig.

Ich glaube, daß Alexander Hasselbach mit seinem Artikel den Lesern der „Freundschaft" guten Stoff zum Nachdenken geliefert hat. Jedenfalls hat er mich tief bewegt.

Friedrich KRÜGER

Unser sehnlichster Wunsch

Immer tiefer lese ich mich in den Entwurf der Neufassung des Programms der KPdSU hinein. Auf der Tagesordnung steht die Aufgabe der umfassenden und allseitigen Vervollkommnung unserer sozialistischen Gesellschaft.

„Mit Stolz und Genugtuung erkennt man erneut, daß die Hauptaufgabe unserer Partei nach wie vor die ständige Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Sowjetmenschen bleibt", unterstreicht der Kommunist Alexander Sabarow, Leiter der Verladeabteilung im Zementwerk von Achangaran, Gebiet Taschkent. „In unseren kräftigen Arbeitshänden ist die moderne Technik konzentriert, liegt der Reichtum unserer Heimat und ihre Zukunft. Auf die ständige Fürsorge unserer Partei und der Regierung müssen wir mit noch besserer Arbeit antworten. In der Arbeit unserer Abteilung gibt es noch so manche Unterlassungen: überplanmäßige Standzeiten der Eisenbahnwagen, Verletzungen der Arbeitsdisziplin. Daher ist es unsere nächstliegende Aufgabe, diese Standzeiten auf ein Minimum zu verringern und einen entschiedenen Kampf gegen jegliche Verletzung der Arbeitsdisziplin zu führen. In der rationellen Nutzung der vorhandenen Technik und im haushälterischen Umgang mit den angelieferten Materialien sehen wir weitere Reserven zur Steigerung der Arbeitseffektivität."

Der Elektroschweißer der Reparaturabteilung desselben Werks, Adam Kraßmann, meint: „Der Entwurf der Neufassung des Programms der Partei ist ein weiterer Beweis dafür, daß wir Sowjetmenschen keinen Krieg und nur Frieden in der Welt wünschen. Durch unsere selbstlose Arbeit stärken wir dessen Erhaltung. Das Programm stellt uns Sowjetmenschen die grandiose Aufgabe, bis zum Jahr 2000 den Umfang der Mittel für die Befriedigung der Bedürfnisse des Volkes zu verdoppeln. Natürlich ist es für jeden klar, daß diese Mittel uns nicht in den Schoß fallen werden. Denn nur das, was wir leisten, kann uns zugute kommen. Ich habe meine Fünfjahrplanaufgaben bereits im August 1984 erfüllt. Das neue Programm spornt mich an, noch besser zu arbeiten, um unserer Gesellschaft immer größeren Nutzen zu bringen."

Maria König ist Arbeiterin im Werk „Stroiplastmass". Sie könnte schon ganze fünf Jahre in Rente sein und sich den Enkelkindern widmen, doch sie meint dazu: „Wie kann ich mein Werk und mein Kollektiv verlassen, wo ich rund 20 Jahre lang Tag für Tag mein Bestes hergegeben habe. Ich kann nicht anders, denn ich sehe, daß man mich hier braucht.

Die Neufassung des Programms ist die Zukunft meiner Kinder und Enkelkinder, ein Programm des Friedens auf Erden. Da möchte dazu auch ich mein Scherflein nach Kräften beitragen."

Von ganzem Herzen begrüßen die Sowjetmenschen die ständige Sorge unserer Partei und der Sowjetregierung für das Wohl der Menschen, ihre friedensdienliche Politik — den Grundstein des Programms. Es sind hier nur drei Meinungen gebracht, sie sind jedoch jedem Sowjetmenschen aus dem Herzen gesprochen und offenbaren den sehnlichen Wunsch des ganzen Volkes nach Frieden, Arbeit und Glück.

Willi LOCHMANN

Gebiet Taschkent

Heinrich Ott ist stellvertretender Leiter der Futterbeschaffungsbrigade im Sowchos „Oktjabr", Gebiet Zelinograd. Bereits das 11. Jahr arbeitet er in diesem Betrieb. Mehrere Jahre davon arbeitete er als Agronom in einer Brigade. Vor drei Jahren, als man im Sowchos eine Futterbeschaffungsbrigade gründete, übertrug man ihm den jetzigen verantwortungsvollen Posten.

Als Vorsitzender der ständigen Kommission für Umweltschutz im Dorfsowjet leistet Heinrich Ott eine umfangreiche gesellschaftliche Arbeit.

Im Bild: Heinrich Ott, stellvertretender Leiter der Futterbeschaffungsbrigade. Foto: Viktor Nagel

Menschen wie du und ich

Warum soll das ein anderer sein?

In der Kriegszeit war Alexander Beisel noch ein Junge, doch mußte er all die Schrecken und Leiden, die der Krieg mit sich brachte, voll auskosten. Für immer blieb in seiner Erinnerung der Tag, an dem der Briefträger im Hause erschien, und das Gesicht seiner Mutter bei der schrecklichen Nachricht „Ihr Mann A. Beisel ist im Kampf um Stalingrad den Heldentod gefallen..."

In den Nachkriegsjahren beendete Alexander die Betriebsschule Nr. 5 in Leninogorsk und meisterte den Beruf eines Schmelzers im Bleiwerk. Dann brach die Neulandepopöe an. Alexander wurde Mechanisator, fühlte sich jedoch immer stärker zum Lenkrad eines Kraftwagens hingezogen. 1964 wurde das Bergwerk „Irtyschski" gegründet. Alexander übernahm die Führung eines Busses und bleibt seither diesem Beruf treu.

Heute nennt man ihn schon Alexander Alexandrowitsch. Von allen wird er geachtet, und die jungen Fahrer beten ihn buchstäblich an. Ein jeder weiß, daß er jederzeit zu Hilfe kommen wird, aber wehe, wenn er dabei auf Schluderei und Nachlässigkeit stößt!

Als ehrenamtlicher Mithelfer der Verkehrsinspektion und Mitglied des Gewerkschaftskomitees leistet Alexander umfangreiche gesellschaftliche Arbeit.

Als Familienvater hat Alexander drei Töchter großgezogen. Pauline, die älteste Tochter arbeitet als Feldscherin. Nadeshda arbeitet in der Gebietsverwaltung für Kommunalwirtschaft und studiert zugleich an der Hochschule für Straßenbau und Irene ist zur Zeit Studentin an der Alma-Ataer Ingenieur-Hochschule.

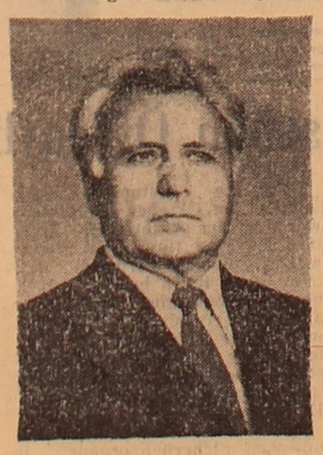
Alexander hat seine Kinder in Liebe zur Arbeit erzogen. Heute haben sie ein glückliches Leben an deren Gestaltung ihr Vater nach wie vor aktiv mitwirkt und für das ihr Großvater sein Leben geopfert hat.

Paul KAISER

Gebiet Ostkasachstan

Ich will es doch noch fertigbringen!

Schon 30 Jahre arbeitet Eduard Karl als Chefingenieur im Sowchos „Kaplanbek" Gebiet Tschimkent. Sein Leben war nicht auf Rosen gebettet. Er war noch



ein Schuljunge, als der Krieg ausbrach. Nach dem Arbeitsdiensteinsatz arbeitete er dann im heimatlichen Sowchos. Nach fünf Jahren Arbeit als Mechanisator, Leiter des Sowchoswagenparks und der Reparaturwerkstatt sowie als Mechaniker in der Kelterei wurde ihm der Posten des Chefingenieurs anvertraut. Inzwischen hatte er sein Studium am landwirtschaftlichen Technikum in Taschkent beendet. Überall, wo Eduard auch eingesetzt war, erwies er sich als ein vortrefflicher Fachmann und Organisator. Damals gab es im Sowchos nur wenig Technik, und gerade dabei offenbarte sich sein Erfindungsgeist.

Eduard organisierte eine Erfindergruppe. Bald zeigten sich die ersten guten Resultate: Im Sowchos wurden neue Maschinen entwickelt und gebaut, die es damals noch nirgends gab. Das Zu- und Aufdecken der Weinstöcke wurde vollmechanisiert und hat Hunderte Menschen freigesetzt. Heute gibt es im Sowchos kaum einen Wirtschaftsbereich, wo die Leute von Karl nicht mitgepackt hätten. Mehrere Produktionsprozesse haben die Sowchoserfinder unter Leitung des Chefingenieurs mit eigenen Kräften mechanisiert.

Eine sehr schwere Arbeit war immer das Spalieraufstellen. Die schweren Zementpfosten mußten tief in die Erde eingegraben und dann noch mit vielen Kilometern Draht bezogen werden. Heute machen das alles Maschinen, entworfen und gebaut von der Erfindergruppe Eduard Karl.

Seine nächste Aufgabe ist, die manuelle Arbeit beim Weinlesen zu mechanisieren. „Ich weiß, daß es keine leichte Aufgabe ist, und doch will ich es fertigbringen" sagt er. „Das ist um so wichtig, als in den Programmdokumenten der KPdSU die heute überall erörtert werden, eine volle Mechanisierung sämtlicher Arbeitsprozesse gefordert wird."

Große Aufmerksamkeit schenkt er der Einführung von Errungenschaften der Wissenschaft, Technik und der fortschrittlichen Erfahrungen in die Produktion. Für seine ersprießliche Arbeit ist Eduard mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners und mehreren Medaillen ausgezeichnet worden. Er besitzt auch zwei Erfinderzeugnisse.

Am 17. Dezember wird Eduard Karl 60 Jahre alt. Ich wünsche dem talentierten Ingenieur beste Gesundheit und weitere Erfolge in seiner schöpferischen Tätigkeit zum Wohl der Menschen.

Johann WORM

Gebiet Tschimkent

Schönen Dank

Ich bin ein eifriger Leser und erhalte seit mehreren Jahren stets akkurat und zur rechten Zeit Bücher aus der Buchhandlung „Drushba" in Zelinograd. Daher möchte ich durch die Zeitung der Leiterin der Buchhandlung Frieda Denning und ihrer Mitarbeiterin Elvira Maul meinen Dank für ihre Bemühungen aussprechen. Ich wünsche ihnen weitere Erfolge in ihrer Arbeit!

Ludwig SCHWARZ

Transkarpatengebiet

Glückwunsch

Kürzlich beging Heinrich Sittner, wohnhaft in der Stadt Saransk, Mordwinische ASSR, seinen 70. Geburtstag. Im Namen aller seiner Verwandten und Freunde gratulieren wir dem Jubilar recht herzlich. Wir wünschen ihm die beste Gesundheit, Familienglück und schöpferische Betätigung als Kritiker der sowjetdeutschen Literatur.

Klemens ECK

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan"

Unsere Anschrift:
Казахская ССР 473027 г. Целиноград,
Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFON: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49; Redaktionssekretär — 2-16-51; Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda Wirtschaftsinformation — 2-76-56 Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Sozialistischer Wettbewerb 2-17-55; Kultur — 2-79-15; Kommunistische Erziehung — 2-56-45; Leserbriefe — 2-77-11; Literatur — 2-18-71; Bildreporter — 2-17-26, Korrektur — 2-37-02; Buchhaltung— 2-79-84.

ИНДЕКС 65414
«ФРОЙНДШАФТ»
Выходит ежедневно кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана

Заказ № 12137